



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

46 (28.1.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139869)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.

Auswärtige Inserate . . 30

Die Reklam-Zeile . . . 1 Wort

Nr. 46.

Freitag, 28. Januar 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Nach den englischen Wahlen.

Als die Engländer im Burenkriege die ersten Niederlagen erlitten, mußte der unbefangene Beobachter die Mannhaftigkeit, mit der sich das englische Volk benahm, bewundern. Dieselbe monotonische Ruhe zeichnete während der vierzehnjährigen Dauer der Wahlkämpfe die liberalen Führer aus. Sie hörten nicht auf, ermutigende Ansprachen an ihre Anhängererschaft zu richten, obwohl jeder Tag neue Niederlagen brachte, so daß schon nach den ersten Wahltagen die Unmöglichkeit, eine reinliberale Mehrheit zu erhalten, offensichtlich wurde.

Dem eine Niederlage sind diese Wahlen für den englischen Liberalismus gewesen. Nach den Wahlen von 1906 besaßen die Liberalen ohne Hinzurechnung der Arbeiterpartei weit über doppelt soviel Sitze, als die Unionisten; sie waren dieser Partei um gut 200 Sitze überlegen. Dieser gewaltige Ueberschuss ist durch die jetzigen Wahlen mehr als ausgeglichen worden: die Unionisten sind zur stärksten Partei geworden. Es ist auch kein Trost, wenn herausgerichtet wird, daß die „Regierungsparteien“ wenige hunderttausend Stimmen mehr erhalten haben, als die Unionisten. Dafür bilden die Unionisten eine in sich geschlossene Partei, während die Arbeiterpartei schon eine nicht ganz sichere Regierungspartei ist, die Trenn aber noch viel weniger.

Der Mißerfolg der Liberalen konnte freilich dem aufmerksamen Beobachter nicht unerwartet kommen. Erfolgswahrscheinlich geben meist eine ziemlich sichere Prognose für die nächstfolgenden allgemeinen Wahlen. Wir haben dies in Deutschland schon wiederholt erlebt und in England ist es ebenso. In den Jahren 1904 und 1905 hatten die Liberalen bei den Erntewahlen zum Unterhaus Erfolg auf Erfolg zu verzeichnen, in den Jahren 1908 und 1909 die Unionisten. Den Erntewahlen von 1904/1905 folgte der liberale Wahlsieg von 1906, den Erntewahlen von 1908/09 der unionistische Erfolg von 1910.

Freilich war der damalige liberale Wahlsieg sehr viel größer und entscheidender, als der gegenwärtige unionistische. Die Liberalen hatten für sich allein — auch ohne Arbeiterpartei und Trenn — die Mehrheit. Die Unionisten würden jetzt die Unterstützung der Trenn brauchen, um eine, heiläufig auch ziemlich knappe, Mehrheit zu besitzen. Da nun die Trenn einstweilen den Liberalen näher stehen als den Unionisten, so ist zur Zeit an eine konservative Regierung nicht zu denken.

Freilich steht auch die Fortdauer der liberalen Herrschaft auf sehr schwachen Füßen, weil die Liberalen immerfort auf ihre arbeiterparteilichen und irischen Freunde und Verbündeten werden Rücksicht nehmen müssen. Diese Freundschaft aber ist gefährlich, denn das englische Volk liebt weder den Radikalismus noch willkürlich es den Trenn allzu große Zugeständnisse gemacht zu sehen. Wenn also das liberale Ministerium sich von Lloyd George und Burns allzuweit nach links drängen läßt oder wenn es sich von Redmond zu harte Bedingungen diktiert läßt, so wird es in der Folge noch

mehr an Boden verlieren, als bei den gegenwärtigen Wahlen. Wenn gesagt wird, daß die Regierung besonders in den „Grafschaften“ Terrain verloren hat, weil man dort die Kornzölle mäßigt, so halten wir das kaum für zutreffend. Nach dem „Statesman's Year Book“ beträgt in England die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen kaum eine Million unter mehr als 12 Millionen männlicher Bevölkerung, während allein in der Industrie über 6 Millionen beschäftigt sind. Die mit Getreide bebauten Bodenschichten in Großbritannien von 9 1/2 Millionen Acres im Jahre 1875 auf nicht ganz 7 Millionen im Jahre 1907 heruntergegangen. England muß so unendlich viel mehr Getreide einführen als es selbst herstellt, daß die Kornzölle viel mehr Deute belasten würden, als davon Nutzen hätten. Wir glauben deshalb, daß nicht sowohl die Rücksicht auf die Kornzölle die Wähler in den Grafschaften auf die Seite der Unionisten geführt hat, als die Abneigung gegen den von einigen Mitgliedern der Regierung zur Schau getragenen Radikalismus.

Wenn die Unionisten klug sind, so suchen sie nicht das Ministerium in der nächsten Zeit zu stützen, sondern sie gehen darauf aus, die Regierung in immer tieferer Abhängigkeit von den Radikalen und den Trenn gefangen zu lassen. Wenn schon nach kurzer Zeit wiedergewählt werden müßte, etwa noch im Laufe dieses Jahres, so würde das Wahlergebnis kaum wesentlich anders sein, als es jetzt gewesen ist. Die Unionisten wären dann ebensoviele regierungsfähig, wie zur Zeit. Wollen andererseits die Liberalen die jetzt erhaltene Schlappe bei den nächsten Wahlen wieder gut machen, so müssen sie einmal nicht eine so reichliche Zahl von Fehlern begehen, wie nach 1906, und sie müssen zweitens die Arbeiterpartei und die Trenn in einer gewissen Distanz halten. Wir müssen allerdings zugeben, daß bei der gegenwärtigen Situation die letzterwähnte Forderung leichter gestellt als erfüllt werden kann.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Januar 1910.

Die Interpellation wegen der Beamtenmaßregelungen.

Die „Nat. Lib. Korresp.“ schreibt: Die Interpellation über die Beamtenmaßregelungen, die von der national-liberalen Fraktion im preussischen Abgeordnetenhaus angemeldet ist, begegnet hier und da häßlichen Glossen. Die einen wollen, weil bisher in der Presse davon nicht die Rede gewesen, folgern: Der Fall läge ungemein harmlos, die anderen behaupten, in dem Vorgehen der Nationalliberalen die rechte Konsequenz zu vermissen. Den ersten möchten wir raten: zuzörderst doch die weitere Entwicklung abzuwarten. Es ist niemals nationalliberale Art gewesen, auf der Jagd nach „Hallen“ aus zu sein; lärmend zu Zwecken der Agitation die Dinge, ehe sie sprudeln wurden, an die große Glocke zu hängen. Die Nationalliberalen haben auch jetzt nicht die Absicht, die königliche Staatsregierung irgendwie zu überrumpeln. Neulich als Herr Schiffer im Abgeordnetenhaus über die Rastowitzer Vorgänge sprach, war das

Material noch nicht vollständig zur Stelle, konnten also schon um deswillen diese Ergebnisse nicht näher erörtert werden. Inzwischen ist es freilich eingegangen; aber nun dünkte es die nationalliberale Landtagsfraktion eine schlichte Pflicht der Loyalität, es zunächst der Staatsregierung zur Verfügung zu stellen, damit sie sich über die Vorgänge orientiere und hernach wohlinformiert vor dem Landtag erscheine. Wer aus so beifälliger Korrektheit aber auf die „Garmlosigkeit“ des Falls schließen wollte, befände sich ganz und gar auf dem Holzwege. Als ob die hier überhaupt zur Diskussion stünde. Hier handelt es sich einfach darum, sich nach den Grundsätzen der königlichen Staatsregierung zu erkundigen; sie mit Ernst und Würde danach zu fragen: wie nach allem, was die nationalliberale Partei im Laufe der Jahre — manchmal gewiß nicht leichten Herzens — zur Unterstützung der Ostmarkenpolitik getan hat, das Bekenntnis zu ihr sich mit der Stellung eines Beamten nicht verträglich; mit welchem Recht und vielleicht auch aus welchen höheren politischen Gesichtspunkten man ihn um dieses Bekenntnisses willen molestiere. Darüber hinaus aber wird es nötig sein, gegen das hier unerträgliche System der Gesinnungsprüfung zu protestieren, das den ausnahmefähigen jungen Kolonialboden von Rosen in eine dürre Domäne der konservativen Partei zu wandeln droht und das ganze große Gebiet des Verhältnisses zwischen Regierung und Beamten aufzurotten. Bei der Gelegenheit werden dann wohl auch die anderen auf ihre Kosten (und zu ihrer Belehrung) kommen, denen bislang das nationalliberale Verhalten der rechten zwingenden Folgerichtigkeit zu entbehren schien.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Eisenach-Vermbach.

Auf morgen sind die Wähler des Reichstagswahlkreises Eisenach-Vermbach zusammenberufen, um einen Abgeordneten als Nachfolger des früheren Reichstagsabgeordneten Schatz zu wählen. Letzterer hat den Bezirk als Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung seit 1905 im Reichstage vertreten; im November vorigen Jahres entschloß er sich aus bekannten Gründen zum Verzicht auf das Mandat. Von drei Parteien werden heftige Anstrengungen gemacht, einem Manne ihres Vertrauens zum Siege zu verhelfen. Welcher von ihnen schließlich das Glück hold sein wird, steht dahin.

Seit 1898 stehen die Sozialdemokraten der Wählerzahl nach an der Spitze der Parteien im Wahlkreis, ohne daß ihnen aber bisher ein Erfolg beschieden gewesen wäre. Im Jahre 1907 haben sie es auf 7875 Stimmen im ersten Wahlgange gebracht; sie werden jetzt, wenn man nach den Erfahrungen bei den letzten Erntewahlen urteilen darf, auf den von ihnen wieder aufgestellten Schloffer Leber-Jena eine noch größere Stimmenzahl vereinnigen. Sicherlich wird es aber zu einer Stichwahl kommen, und nur darüber können Zweifel bestehen, ob die Liberalen oder die Antisemiten in dieser die Gegner des „Genossen“ sein werden. Letztere bieten natürlich alles auf, um den Wahlkreis der Wirtschaftlichen Vereinigung zu erhalten; sie werden aber trotz der Unterstützung durch das Zentrum, die wohl auch diesmal nicht ausbleiben wird, für ihren Kandidaten

Seuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Mutterliebe.

Ein absolutes Mißverständnis hat ein „Mutterliebe-Centralen“ überschriebener Artikel vom 14. Januar gefunden. Die kleine Ausführung war noch keiner Richtung hin aggressiv gemeint. Sie wollte einfach referieren. Wir sind mit der Stüblerin des Artikels „Versorgungsbau“ der Meinung, daß eine gegenseitige Bekämpfung von Bestrebungen, die in ihrer praktischen Wirksamkeit Gemeinames haben, durchaus nicht gerechtfertigt wäre. Jenseits aller Polemik steht uns, was auf dem Gebiete rein praktischer Mutterliebetätigkeit von irgend einer Seite — und von welchen Gesichtspunkten immer ausgehend — geleistet wird. Wer könnte auf diesem Gebiete Einbild gewonnen haben, ohne den heißen Wunsch zu empfinden, daß all diesem nacten, furchtbaren Jammer viel, viel Hilfe von allen Seiten gebracht werde!

An das „Versorgungsbau“ Heidelberg-Handschuhsheim ist bei Abfassung der Zeilen vom 14. Jan. nicht gedacht worden. Es war der Verfasserin nicht bekannt, daß die Heidelberger Anstalt sich „Versorgungsbau“ nennt. Ich nehme auch ohne weiteres an, daß deren Jahresberichte keine Zeitschriften enthalten, wie die von mir angeführten. Diese Zeitschriften sind im Wortlaute dem Berichte eines rheinischen Versorgungsbauhauses entnommen. Sie sollten charakteristischer; — nicht sonst!

An Ehren der tatsächlichen Verhältnisse sei übrigens eine Angabe berichtigt, die in der „Versorgungsbau“ überschriebenen Ausführung gemacht wird:

Die Mutterliebe-Bewegung nimmt sich der unehelichen Mütter und Kinder an, wie der Frauen. Es liegt eine absolute

Verkenntnis dieser Bewegung in der Annahme, daß sie nur für verheiratete Frauen und Säuglinge einen Wert habe. Schutzh der Frau als Mutter! Schutzh jeder Mutter! das ist die Devise. Auf einer humanitär-sozialen Basis wollen wir diesen Schutzh herbeiführen. Wir glauben, daß auf dieser Basis der Sache die beste Entwicklungsmöglichkeit gegeben ist, daß sie im sozial-ethischen Sinne so eine fruchtbare sein wird. Wir wollen, gerade hinsichtlich der unehelichen Mütter und Kinder, den Hinweis geben:

Hier steht eine große Gruppe Menschen zugrunde, an den antisozialen Existenzbedingungen, die ihnen gegeben sind. Laßt hier Veränderungen eintreten! Die Not dieser Menschengruppe ist in letzter Linie keine individuelle sondern eine soziale Schuld!

Diese Auffassung hat viel Mißverständnisse, viel Verzerrung erfahren. Das ist tief bedauerlich; und dem „Mannheimer Mutterliebe“ hat dies Mißverständnis, in seiner rein praktischen Tätigkeit oft Hemmnisse bereitet. Da wir uns die Errichtung eines Mutterheimes hier in Mannheim zum Ziele gesetzt haben, muß es unsere Sorge sein, in möglichst weiten Kreisen ein Verständnis für unsere Sache anzubahnen. Brauchen wir doch die Unterstützung weiter Kreise, um unser Ziel zu erreichen! Aus diesem Grunde wählten wir uns orientieren, über die Verschiedenheit in den Grundanschauungen der vorhandenen Mutterliebebeiträge. Wo nicht sachliche, sondern rein prinzipielle Gegensätze bestehen, sollen sie wenigstens als solche kenntlich sein.

Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung.

N. Heidelberg, 27. Jan. Gestern abend fand die 1. ordentliche Mitgliederversammlung des im April v. J. ins Leben getretenen Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung statt, der trotz seines kurzen Bestehens schon 88 Mitglieder zählt. Nach Eröffnung des Jahres- und Kassaberichts

erklärten die Vorsitzende, Frau Dr. Hoffmann und die Kassiererin, Frä. Weich, daß sie sich wegen anerkennender Inanspruchnahme genötigt fänden, ihre Ämter niederzulegen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die folgende Zusammensetzung: Frau von Steinhausen-Steinrück (1. Vorsitzende), Frau Dr. Dietz, Frau Fischer, Frau Major Hufschmidt, Frau Dählmann, Frä. Herz, Frä. Pöfner (künstlerischer Beirat) und Herr Dr. Wächter (sächlicher Beirat). Die neue Vorsitzende legte der Versammlung darauf den Statutenentwurf vor, der nach einigen Aenderungen zur Annahme gelangte. Als Zweck des Vereins bezeichnen die Statuten: „Eine Verbesserung der Frauenkleidung, welche den Anforderungen der Gesundheit und des praktischen Lebens entspricht, sowie den Gesetzen des Schönen und des guten Geschmacks mehr als bisher Rechnung trägt. Insoweit erstrebt der Verein die Vervollständigung des weiblichen Körpers in geistlicher und schönheitlicher Beziehung, besonders bei der weiblichen Jugend.“ — Der Verein gehört als Zweigverein dem im verfloffenen Jahr gegründeten Badischen Landesverband sowie dem Deutschen Verband zur Verbesserung der Frauenkleidung an.

Die neue Frauenracht.

Vortrag von Frä. Emmy Schösch-Karlsruhe.

Wenn auch die Frau, welche die Schneiderin und die feingebildete Dame in sich vereinigt, keine absolut neue Erscheinung mehr ist, so repräsentiert sie doch immerhin noch einen selteneren Typus, der als eine sehr erfreuliche Errungenschaft des letzten Jahres zu begrüßen ist. Der Heidelberger Verein zur Verbesserung der Frauenracht lernte kürzlich in Frä. Emmy Schösch-Karlsruhe eine Kleidermacherin kennen, die außer ihrem technischen, und künstlerischen Können eine glänzende Vortragsgabe besitzt und es meisterhaft verstand, die der neuen Frauenracht zu Grunde liegenden Ideen vor ihrem großen Zuhörerkreis zu ent-

den Postwertverkehr Friedrich-Dornbach, nicht genug Stimmen aufbringen können, um die Liberalen aus der Stichwahl ausschalten. Dieser Ausfall des ersten Wahlganges wäre sicher gewesen, wenn die Liberalen nicht festbare Zeit durch Zehden im eigenen Lager verloren hätten. Erst vor wenigen Wochen haben sie sich auf die Kandidatur des nationalliberalen Kandidaten Appellius-Eisenach geeinigt. Immerhin können sie, die es 1907 auf 6089 Stimmen brachten, noch mit guten Hoffnungen dem Wahltage entgegensehen.

Eine Stichwahl zwischen Appellius und Leber würde wohl allein den Wahlkreis den Bürgerlichen erhalten. 1907 hatte Schaf seine Stimmen in der Stichwahl nur von 6985 auf 9834 vermehren können, während Leber 9509 erhielt. Einer Steigerung der Zahl der sozialdemokratischen Wähler hätte der Antifeminit als Stichwahlgegner schwerlich die erforderliche Macht gegenüberzusetzen.

Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

Ueber die Stellungnahme des Wirtschaftlichen Ausschusses zur Frage der Neuregelung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen schreibt man Berliner Blättern: Gegenüber der irreführenden Meldung eines englischen Blattes muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß auch in der Fleischimportfrage der Wirtschaftliche Ausschuss ohne jede Ausnahme dem Standpunkt der deutschen Reichsregierung unbedingt zugestimmt hat, der dahingehet, daß eine Vermischung von Tariffragen mit veterinär-polizeilichen Maßregeln ausgeschlossen bleiben muß. Und dies aus guten Gründen. Denn alle Angelegenheiten auf veterinärem Gebiet können nur autonom nach den Ansichten der sachverständigen Kreise über die Gesundheitsverhältnisse in den einzelnen Ländern geregelt werden. Ihre Gestaltung muß daher die jeweiligen Verhältnisse im Auslande berücksichtigen. Aus diesem Grunde ist eine vertragliche Bindung für gewisse Zeit hierbei eine Unmöglichkeit. Die Reichsregierung hat sehr verschiedene Grenzschutzbestimmungen gegenüber den einzelnen Ländern, je nach deren besonderen Verhältnissen durchgeführt. Das beispielsweise für einzelne Gebiete der Schweiz geltende Einfuhrverbot von lebendem Vieh richtet sich gegen die Maul- und Klauenseuche; ähnliche Anordnungen gegen nördliche Staaten sollen Schutz gewähren gegen die weitere Einschleppung der Tuberkulose; und gegen überseeische Staaten, wie Kanada, gilt der Grenzschutz hauptsächlich gegen die Einschleppung des Texasfiebers. Daß diese Tropen allein nach den jeweiligen Verhältnissen von der Reichsregierung autonom und ohne jede Einschränkung durch eine Bindung im Rahmen von Tariffragen gelöst werden müssen, hat der Wirtschaftliche Ausschuss für unbedingt notwendig erachtet.

Deutsches Reich.

— In Sachen des dritten Stimmrechts wird, wie die nationalliberale „Königsbl. Ztg.“ aus Berlin erzählt, die Haltung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses eine geschlossene sein.

— Drei sozialpolitische Gesetzentwürfe, nämlich das Stellenvermittlungsgesetz, das Arbeitsamtergesetz und die Vorlage zur Regelung der Hausarbeit, werden schon in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Man kann daher annehmen, daß die Vorlagen noch in der ersten Hälfte des Februars dem Reichstage zur Beratung überwiesen werden.

— Der konservative Hahn. Unter dieser Überschrift widmet die „Nat. Ztg. Korresp.“ dem Zusammenstoß zwischen konservativen und Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus eine längere Betrachtung, an deren Schluss es heißt: Herr Hahn sprach nicht mehr als Wühler, sondern als respektierter Konservativer. Und das ist der Hauptgrund, weshalb man sich mit seinen in den Landtag verirrten Volksversammlungen überhaupt beschäftigen muß. Denn es ist doch immerhin bedeutungsvoll, daß die konservative Partei in der jetzigen Situation Wert darauf gelegt hat, die Nationalliberalen auf das heftigste und in gebührender Tonart anzugreifen und das Zentrum mit un-

wideln. Noch einem kurzen historischen Rückblick, in welchem sie nachweist, daß außer in der Antike die Frauenkleidung stets in den Reiz verfiel, Selbstward zu werden, hat nur die Hülle des Körpers, charakterisiert die Hednerin klar und scharf die ersten Anfänge der Reform: hier das lockartige „Reformkleid“, dort das „Künstlerkleid“. Beide konnten sich nicht durchsetzen, beide mußten scheitern; denn das erstere ließ in einseitiger Betonung des hygienischen Prinzips das ästhetische ganz außer acht, und das letztere entsprach zwar den ästhetischen Anforderungen, trug aber den praktischen zu wenig Rechnung. Beiden fehlte die Grundbedingung der Reife: die Befriedigung der Technik. Das handwerklich-technische Vermögen des Kleidermachers, das sich mit dem Sinn für Linienführung und Farbe einigt, ist die Grundlage der „neuen Frauenmode“. Ihre Grundbedingung ist, den Körper im Gewand wieder zur Geltung zu bringen unter aller Berücksichtigung der Hygiene. Kraft und Schönheit des Körpers ist ihr Ziel. Leichte der neuen Tracht sind: Grundfarbe der Kleidung ist der Körper; Material und Schnitt des Kleides müssen mit dem Schnitt harmonieren; eine vollkommene Harmonie der Gesamterscheinung der Trägerin mit dem Gewand ist anzustreben. Die Kleidung muß alles Ueberflüssige vermeiden; edel und wahr sei Material und Schnitt. — Daß diese Prinzipien der neuen Tracht in einer wirklichen Verwirklichung der Kleidung führen, wird am besten bewiesen durch die Tatsache, daß die Pariser Mode in die Tendenz der angebrochenen Linie eine starke Anlehnung an die neue Tracht zeigt. — Zum Schluß weist die Hednerin darauf hin, daß diese neue Kleidung nicht annähernd wie die früheren der Mode unterliegt, da ihre Grundform als dem Individuum angepaßt, stets mehr oder minder die gleiche bleiben wird. Bei der neuen Tracht kann der Wechsel der Mode sich lediglich auf Stoff, Farbe und Weirer beschränken, wobei die neue Kleidung hygienisch, ästhetisch und ökonomisch einen großen Fortschritt verheißt. — An einigen sehr schönen Kleidern eigenen Entwurfs welche Schlichtheit und Eleganz in sich vereinigen, weist die Hednerin die Wichtigkeit ihrer Theorien überzeugend nach. Das zahlreiche Publikum spendete reichem Beifall.

würdigsten Schmeicheleien umwerben zu lassen. Die Konservativen scheinen im „Reingold“ ungemein viel Mut und Zuversicht in die Lammesgeduld ihrer Wähler eingesetzt zu haben. Wie dürfen ruhig das Ende erwarten.

— Eine wahre Perle aus der polnischen Deppresse muß noch aus den Neujahrskarteln der polnischen Zeitungen festgehalten werden. Der „Przyjaciel ludu“ (Volkfreund) in Posen widmet seinen Landsleuten folgenden „Neujahrsgruß“: „Und Euch, Brüder Landsleute, was soll ich wünschen? Jedenfalls alles Gute und den Segen Gottes, Gesundheit, Wohlergehen, Freude an Kindern, gute Ernten und guten Erwerb. Aber das ist noch nicht alles! Ich wünsche Euch, daß Ihr jedesmal den Geldbeutel verliert, wenn Ihr ohne Notwendigkeit bei Frey und Zwig kaufen wöllt. Ich wünsche Euch, daß Ihr Euch die Beine bracht, wenn Euch der Böse in einen Kriegerverein oder in einen anderen lutherischen Zusammenlauf führte. Ich wünsche Euch, daß Euch der Schlag rührt und Ihr keines Eurer Glieder bewegen könnt, wenn Ihr dem Feinde schmeicheln und seine Hand leiten wöllt. Ich wünsche Euch, daß Euch der Tod Eure Kinder nimmt, wenn Ihr Sie als verheiratete Polen aufwachsen lassen wöllt. Ich wünsche Euch endlich, daß diese heilige Erde Eure Leiber nicht aufnimmt, wenn Ihr auch nur den kleinsten Teil derselben dem Feinde verkaufen solltet. Daß also wünsche ich allen denen, die gegen den Glauben der Väter und gegen unser Vaterland händigen, und jeder von Euch wird mir zugeben müssen, daß man solchen Leuten nichts wünschen kann.“ Wie der Name des dem Abgeordneten Aulerski gehörenden Blattes schon sagt, ist es für die unteren Kreise des Volkes bestimmt, die auf diese rohe, aber wirksame Weise gegen ihre deutschen Mitbürger verhetzt werden.

— Die amerikanischen Frauen an den Kaiser. In New York wurde ein Massenmeeting von Frauenrechtlerinnen abgehalten, in dem gegen die künstliche Versteuerung der notwendigen Lebensmittel durch den Fleischtransport in den heftigsten Worten protestiert wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Stellung des Truists noch gestärkt werden und die Befehle einer weiteren Versteuerung noch wachsen müßten, wenn bei den zollpolitischen Verhandlungen mit Deutschland der amerikanische Fleischtransport als Sieger hervorgehen würde. Die Versammlung beschloß, an den deutschen Kaiser zu seinem Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zu richten, in dem die deutsche Regierung aufgefordert wird, an ihrer bisherigen Politik festzuhalten, damit es dem Fleischtransport nicht ermöglicht werde, die Produkte, die er hierzulande nicht verkaufen kann, nach Deutschland abzuführen und dadurch die hohen Preise in Amerika aufrechtzuerhalten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Januar 1910.

Kaisers Geburtstag.

Antworttelegramm.

Auf das an den Kaiser anlässlich des geistigen Geburtstages vom Oberbürgermeister namens der Stadtgemeinde abgeordnete Glückwunschtelegramm ging folgende Drahtantwort ein:
Herrn Oberbürgermeister Martin, Mannheim.

Berlin, 27. Januar 1910.

Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die treuen Glückwünsche zu Allerhöchstem Geburtstag bestens danken.

Der Geheim-Kabinettsrat v. Solentini.

Das Großherzog Karl Friedrichs Gedenkmuseum

Gegen den Geburtstag des Kaisers mit einer internen Feyer in der Aula der Anstalt. In ihrem Mittelpunkt stand die Feyerrede des Herrn Direktors Wilhelm Caspari. Er warf in klarer und kurzer Rede einen zusammenfassenden Rückblick auf das in der zwanzigjährigen Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. Erreichte, charakterisierte die Errichtung des gemeindeeigenen Bürgerlichen Gesellschafes, die Organisation und Ausbildung des Herkes zum Schutze des Landes und als Erziehungsanstalt des Volkes, den Ausbau der Flotte zur Sicherung des Handels und der Kolonien und die soziale Tätigkeit als die wichtigsten und für das Land bedeutungsvollsten Errungenschaften dieser Zeit. Majestät für mit großen Strichen in ihren geschichtlichen Werken und stellte aufgrund dieser Entwicklung die Regierungszeit Kaiser Wilhelms unter dessen Würdigung und tätiger Anregung als Zeit des Fortschritts und der Förderung

Buntes Feuilleton.

— Der Hund „Holl“. In Siegfried Wagners „Anabietrich“ wird von des Hockers Hund erzählt, daß er nicht etwa bellen, sondern holl. Eine Stimme im „Wald.“ „Ja“ sagt dem „Dichter“ zu erschrecken. Sie kommt von dort, wo auf dem Hügelbrett die deutsche Legation steht. Denn das Verbum hollen heißt erst seit dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts „hinaus reflektieren“. Die älteste Form „er hollt, er holl“, die bis dahin die Meinherrschhaft führte, ist nach den Dichtern unseres klassischen Heitalters geblieben. Bei Gleim soll der geistreiche Herderus, bei Lessing wie bei Goethe hollt der Müller, und in „Dichtung und Wahrheit“ wird eine Schalepoete-Üebersetzung des unglücklichen Benz gerühmt, trotzdem darin „der Jagdhund holl“. Siegfried Wagner braucht sogar nicht einmal die Vorliebe seines Vaters für archaische Formen zu teilen. Denn er ist in der Gegenwart und Gegenwart angekommen, und bei ihnen hollen die Hunde viel länger als in Berlin oder Breslau in der harten Verbalform. Für die Vaterländische Heimat des Kompositen liegt sogar ein unumstößlicher Beweis vor. Dort lebte nämlich Ivan Paul, in dessen „Pedrus“ ein Hund nachweislich holl. Gottfried Keller oder vielleicht das Kind der Oberdeutschen auf ihre Sprachform noch viel später. Denn in seinem „Landvogt von Weissenhof“ betritt den Hauswächter am Hofort ein Wolf, der „naahm heute und holl“. So viele illustre Vorgänger rechtfertigen wenig das Verbrechen eines modernen Dichters, Anabietrichs Pedantismus auch in der Vorliebe für harte Proterita auszusprechen.

— Eine norwegische Kometenexpedition. Auf die Initiative des Professors Wiechland und des Assistenten an der Universität Christiania, Herrn Kragne, wird nach dem „N. T.“ hollwandschdelich eine Kometenexpedition im zeitigen Frühjahr nach der nordöstlichen Provinz Norwegens Finmarken unternommen werden. Darüber berichtet Herr Kragne in der norwegischen „Aftenposten“ folgende Einzelheiten: Die Expedition wird hauptsächlich dem Gallegjo in Kometen gehen, und zwar wird man den Einfluß des Kometen auf das Nordlicht und die magnetischen Phänomene überhaupt einem eingehenden Studium unterziehen. Der Dänische Komete wird bekanntlich diesmal eine überaus günstige Stellung zur Erde einnehmen, so daß man ihn sehr genau beobachten kann. Von Bedeutung ist es aber, solche Beobachtungen möglichst weit nördlich anzustellen, und Norwegen bietet hierzu die besten Voraussetzungen.

deutscher Kultur dar. Umrahmt wurde die Feyer durch musikalische Beiträge, unter denen Beders Jubelouvertüre, vom Schillerarchivar geleitet, die Einleitung, und Krieger's „Lied großes, vom Musikdirektor Peltz geleitetes Chorwerk „Richard Barbarossa“ für gemischten Chor, Solo und Orchester den feierlichen Höhepunkt bildete.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Die Lehrlingsabteilung der Ortsgruppe Mannheim im D. G. B. hielt gestern abend im „Eimer Hof“ eine Reisegeburtsstagsfeier ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Der Vertrauensmann der Ortsgruppe, Herr J. Degelmann, gedachte in martigen Worten der Bedeutung des Tages.

* Befördert wurde Regierungsbaumeister Emil Reizer in Freiburg zum Bauinspektor für den Neubau der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch nach Wiesloch.

* Militärauswahl. Zum Kommandeur der 28. Division wurde an Stelle des zum Kommandeur des 16. Armeekorps ernannten Generals der Infanterie v. Jodet Generalleutnant v. Krotzig, bisher Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade in Berlin, ernannt.

* Personalauswahl aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zur Telegraphengehilfen: Marie Kleinfopf in Breiten. — Fernamäßig angeheilt: die Telegraphengehilfen: Hannu Hördner in Baden-Baden, Karoline Schumacher in Mannheim; die Postgehilfen: Ida Dillmann in Karlsruhe. — Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Peter Gaisfisch in Waldbrunn, Peter Höfer in Baden-Burg, Karl Berch in Doss, Gustav Spada in Seelach. — Befördert: die Postassistenten: Wilhelm Fink von Mannheim nach Weinheim, Leo Fischer von Senneloch nach Forstheim, Paul Kraus von Baden-Baden nach Karlsruhe, Otto Grün von Appenweier nach Mannheim, Otto Döhner von Heidelberg nach Mannheim, Gustav Herion von Pichonau nach Karlsruhe, Heinrich Kern von Mannheim nach Rheinau, Verlobt Rühl von Gaggenau nach Forstheim, Karl Rubin von Neustadt nach Karlsruhe, Philipp Benz von Forst nach Karlsruhe, Josef Loos von Baden-Burg nach Mannheim, Peter Losmann von Mannheim nach Karlsruhe, Wilhelm Reinmuth von Sandhofen nach Karlsruhe, Josef Kooß von Redarau nach Karlsruhe, Karl Schuermann von Gaggenau nach Karlsruhe, Jakob Walter von Schöll (W. Eßlingen) nach Karlsruhe, Heinrich Weihenberger von Forstheim nach Karlsruhe, Reinhold Förster von Grünsfeld nach Karlsruhe, Leo Korn von Friedrichseld nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Friedrich Habertorn von Heilbronn nach Mannheim.

* Bezirksrat. Die Tagesordnung der vorgestrigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaftwirtschaft ohne Brauanteil: des Johannes Janl, Edu Landwischer und Kronprinzstraße 4 und des Christian Wöhner, Frühlingsstraße 9; folgende Besuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schaftwirtschaft ohne Brauanteil: des Heinrich Seß von Widenstraße 8 nach Verlängerung Jungbühlstraße 9 (mit Brauanteil), des Karl Hoder von Riehlstraße 107 nach Sangstr. 81, des Friz Schulz von Althornstr. 3 nach T. 4. 24 und des Joh. Winkler von Sangstr. 8 nach Dudenstraße 20 in Waldhof; des Besuch des Adolf Eckert um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schaftwirtschaft mit Brauanteil nach Redarauerstraße 1 nach R. 7. 40; des Besuch des Friedrich Bergl um Erlaubnis zum Betrieb der Schaftwirtschaft in J. 4. 1; des Besuch der Firma J. Peter Sohn hier um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Vergrößerung der Bergiererei auf ihrem Fabrikanwesen im Industriegebiet hier; die Erstellung einer Kohrbohrer- und Kondenswasserabfuhrleitung im Industriegebiet durch die Syndikatsvereine Kohlenvereinigung G. m. b. H.; des Besuch der Firma Stachelhaus u. Budisch G. m. H. um nachträgliche genehmigung. Genehmigung zur Erweiterung ihres Preßfabrikwerks am Winnenhofen hier; des Besuch der Carl Schumacher und Frau um Erlaubnis eines Stellenvermittlungsbüros für weibliches Personal ohne Verberberungsrecht; die Statutenänderung der Betriebskrankenkasse der Süddeutschen Industrie in Sandhofen und die Errichtung einer Fett- und Hautlagerhalle im städtischen Schlachthof. Vertagt wurde die Entscheidung i. S. des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen den Kondenswasserverband Mannheim. Kostenerlaß für Unterhaltung des Christophorus-Schiffes von Allen. Abgelehnt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Brauanteil: des Karl Rieß, Edu Volkstr. 3 und Schanzstr. 2 und des Ferdinand Schlimm, Waldparkstr. 20. Abgelehnt wurde die Bescheinigung des Jakob Wöhling in Redarau, Grüngewann gegen eine bauliche Verfügung.

Am den 18. Mai wird der Komete mit der Sonne „in Konjunktion“ sein. Die Entfernung der Erde vom Kometen Kern wird dabei „nur“ 20 Millionen Kilometer betragen. Der Kometenschweif wird direkt gegen die Erde gerichtet sein, und es besteht die Möglichkeit, daß der Kometenschweif die Erdatmosphäre trifft. Der so berühmte Kometenschweif ist nach der Ansicht der norwegischen Forscher (insbesondere tritt Professor Wiechland für diese Ansicht ein) als eine elektrische Ausstrahlung des Kometen anzusehen. Und wenn der Schweif eine elektrische Ausstrahlung ist, werden diese Strahlen vor allem in den Polarregionen von der Erdatmosphäre aufgefangen werden. Dies ergibt dem großartigen Nordlichtphänomen. Das Nordlicht ist nach der Theorie Professor Wiechlands auf eine elektrische Ausstrahlung der Sonne, hauptsächlich der Sonnenflecke, zurückzuführen. Die elektrische Ausstrahlung des Kometen, der „Kometenschweif“, hängt denn auch von der größeren oder geringeren Entfernung des Kometen von der Sonne mit ab. Der Schweif bildet sich nur, wenn der Komet in Sonnennähe sich befindet. Die elektrischen Strahlen werden von einem Ring — dem Nordlichtgürtel —, den man sich um die magnetische Achse der Erde denken muß, angefangen. Das Vorhandensein des Nordlichtgürtels ist schon längst festgestellt. Ein elektrischer Strahl wird, wenn er sich im magnetischen Feld bewegt, um die magnetischen Kraftlinien abbiegen und sich in den Polarregionen, wo jene Kraftlinien sich senkrecht zur Erdoberfläche verhalten, in Spiralförmigkeit gegen die Erde schwingen. Steht der Kometenschweif mit elektrischen Phänomenen im Zusammenhang, so wird man auf der Erde magnetische Störungen wahrnehmen können. Alles dies wird zum Gegenstand der norwegischen Kometenexpedition gemacht werden. Nun hat man zwar gerade in der für solche Beobachtungen so günstigen zeitlichen Gegend noch kein Observatorium, aber man besitzt in Norwegen ausgezeichnete Apparate, die von den Nordlichtexpeditionen des Prof. Wiechland heranzüchten. Diese Apparate werden jetzt benutzt. In Raarfjord (Finmarken), wo die frühere Wiechlandsche (Nordlicht-) Expedition 1902/03 die Hauptquartier hatte, ist das Observatorium fertig eingerichtet. Die Expedition wird sich hauptsächlich in den Monaten April und Mai in Finmarken aufhalten. Den Einfluß des Kometenschweifs auf die Erdatmosphäre sollen sich die norwegischen Forscher als magnetische Stürme vor, die sich ganz besonders um die Zeit zeigen werden, wo der Schweif des Kometen die Erde trifft. Ganz ausgeschlossen sind auch nicht Störungen des Telegraphenverkehrs durch den Kometenschweif.

w. Paris, 28. Jan. Nach den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingelaufenen Nachrichten sollte das Hochwasser der Seine heute morgen um 6 Uhr das Maximum erreicht haben und dann langsam fallen. Doch scheint sich diese Hoffnung nicht zu bestätigen, da neuerdings wieder Regenwetter eingetreten ist. Nunmehr sind auch einige Stellen des Place de la Concorde durch aus den Sammelkanälen heraustrretendes Wasser überschwemmt. Ebenso hat sich hinter der kleinen Kunsthalle in den Eliseefeldern Wasser angesammelt, doch konnte diese Gegend durch Aufschüttung zweier Notdämme vor der dritten Ueberschwemmung von der Seine her gerettet werden. Um 2 Uhr nachts erreichte das Hochwasser die Brustwehr des Louvre-Kanals. Man mochte bezweifelte Anstrengungen, die Brustwehr durch Zementsäule zu erhöhen und sie mit Balken zu stützen, da infolge des Nachgebens des Mauerwerks die ganze Gegend des Louvre, des Place de la Concorde und der Eliseefeldern einer Katastrophe ausgesetzt sind. Am bedenklichsten wurde die Lage auf dem St. Lazare-Bahnhof, wo das aus den Sammelkanälen heraustrretende Wasser noch rasch steigt.

* Paris, 28. Jan. 2 Uhr früh. Die Lage hatte sich bis Mitternacht noch weiter verschlimmert, das Wasser war bis dahin noch etwa zehn Zentimeter gestiegen, scheint jetzt aber zum Stillstand gekommen zu sein. Dabei herrscht strenge Kälte, wo das Wasser nicht tief ist, ist es gefroren. — Das 12. Arrondissement, eines der größten von Paris, steht völlig unter Wasser; seine Straßen sind ganz in Dunkel gehüllt. Die Verbindung mit der übrigen Stadt läßt sich nur durch die Rue Noquette aufrecht erhalten. Trotz der späten Stunde drängen sich die Neugierigen an den hauptsächlich bedrohten Punkten zusammen, so besonders an der Pfahbrücke, deren Posten abgöngt werden, weil das treibende Holz sich an ihnen staut.

* Paris, 28. Jan. 6 Uhr früh. Die Schrecken der vergangenen Nacht, wo die Ueberschwemmung ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte, wurden durch die Mängel an Beleuchtung vermehrt, der sich auf große Teile der Stadt erstreckt. Das Wasser erreichte in der Nacht allenthalben die Scheitel der Brückengewölbe und liegt mehrfach bis zur Höhe des Brückenbelags. Der Verkehr über die Brücken wurde darauf auch für alle Straßenbahnen und Omnibusse gesperrt. Die Place de la Concorde ist durch Insanzen abgsperrt, die auch Graben durch Jardin de Paris gezogen hat. Im Palais Bourbon sind alle Kommissionsmitglieder der Deputiertenkammer in Schlafsäle für das Personal umgewandelt, da die Wohnungen unter Wasser stehen. Von der oberen Seine, Yonne und Marne trafen im Laufe der Nacht Meldungen ein, wonach das Wasser zu fallen begonnen habe. Bei der Marne ist der Rückgang schon recht erheblich.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Bundesstaaten und die Reichsfinanzreform.

w. Braunschweig, 28. Jan. Bei dem Festmahl zum Geburtstage des deutschen Kaisers hielt Staatsminister v. Otto eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Dem letzten Regierungsjahre des Kaisers gab das Gepräge die durch deutsche Machtstellung und durch deutsche Krone unter seiner Majestät Führung herbeigeführte Lösung der orientalischen Wirren und die Reichsfinanzreform. Ich müßte in den Verhandlungen nicht Bundesratsvollmächtiger, nicht der Vertreter Braunschweigs gewesen sein, sollte ich nicht rückhaltlos bekennen: ich bedauere den Ausgang der Verhandlungen um die Finanzen des Deutschen Reiches. Um Deutschlands inneren Frieden wäre es besser bestellt, wenn die Finanzreform nach den Vorschlägen der Regierung gestaltet worden wäre. Und doch hat Braunschweig für die Annahme der Finanzreform gewirkt und gestimmt. Die Regierung eines bankrotten Staates (und auf dem Wege des Bankrottes war beinahe das Deutsche Reich) ist wehrlos und ohnmächtig gegenüber den Parteiströmungen des Volkes und der Volksvertreter. Eine starke, von Pflichtbewußtsein durchdrungene Regierung ist eine der wesentlichsten Bedingungen des Gedeihens des Staatswesens. Aus diesen Erwägungen ist Braunschweigs Stellungnahme erwachsen.

Die Fleischschau in den Vereinigten Staaten.

w. Berlin, 28. Jan. Der hiesige amerikanische Votschalter erludt uns um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung: Um gewisse irrtümliche Schlüsse zu berichtigen, die aus dem Bericht des Chefs des Viehschichtsdepartements der Vereinigten Staaten Dr. Nelson, bezug der Fleischschau in den Vereinigten Staaten gesonnen worden sind, erläßt das Landwirtschaftsministerium folgende Erklärung: Alles Fleisch und Rohungsmittel, die in Establishments hergestellt werden, welche Zwischenstellen als Exporthandel betreiben, sind durch Gesetz der Untersuchung unterworfen. Die Untersuchung wird sorgsam in wissenschaftlicher Weise ausgeführt, die jeden Vergleich mit den anderen Ländern ausschließt. Manche kleine Städte haben noch keine Untersuchung für die für den inländischen Verbrauch bestimmten Fleisch. Aber dieses Fleisch kommt nicht zur Verfertigung in andere Staaten oder nach dem Auslande. Und auf dieses nicht untersuchte Fleisch bezog sich der Chef des Viehschichtsdepartements.

Eisenach.

m. Eisenach, 28. Jan. Das Zentrum hat beschlossen, den Kandidaten der Wirtschaftlichen Vereinigung, Postverwalter Doehrich bei der Reichstagswahl zu unterstützen.

Amerikanische Gläubigerwünsche.

m. Washington, 28. Jan. Präsident Taft richtete an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Am heutigen Geburtstage Eurer Majestät bringe ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche dar und übermittle Eurer Majestät gleichzeitig den Ausdruck der guten Gefinnungen, von welchen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten für Ihr Land erfüllt sind und der Wünsche, die sie für dessen Gedeihen hegen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Das Entschloßensein des Gouverneurs von Südafrika,

[7] Berlin, 28. Jan. Wie der „Vol.-Anz.“ von gut unterrichteter Seite hört, befindet sich das Gerücht, daß der Gouverneur von Südafrika v. Schudmann telegraphisch sein Ent-

lassungsgesuch eingereicht habe. Ebenso sei es richtig, daß von einer Genehmigung dieses Antrages zurzeit noch keine Rede sein kann. Allem Anschein nach sollen erst die näheren amtlichen Berichte aus Windhof abgewartet werden, ehe Staatssekretär Dernburg zum Richterspruch des Gouverneurs Stellung nehmen wird. Da er noch keinen Ausführungen im Reichstag durch die letzten Vorwände im Schutzbügel die Disziplin der dortigen Beamtenschaft bekräftigt, läßt sich allerdings erwarten, daß die nötigen Entschloßungen ohne Rücksicht von sonstigen persönlichen Verdiensten des Beteiligten erfolgen werden.

Hollands guter Nachbar.

[7] Berlin, 28. Jan. Aus Rotterdam wird gemeldet: Auf einem Kommerz der hiesigen deutschen Kolonie zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers hielt der Bürgermeister von Rotterdam Zimmermann eine deutsche Rede, worin er den Kaiser als einen guten Nachbarn, der sein Leben für die Unabhängigkeit Hollands einzusetzen versprochen habe, feierte und die Interessen-Gemeinschaft zwischen Deutschland und Holland betonte. Die Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liege, so auch Rotterdam, das heißt, auf dem deutschen Rhein. Ein blühendes Deutschland bedeute auch ein blühendes Rotterdam. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Badischer Landtag.

Stimmungsbild.

W. Karlsruhe, 28. Jan.

Auf der heutigen Tagesordnung war die Fortsetzung der landwirtschaftlichen Debatte angesetzt. Aber dadurch, daß das Haus beschloß, infolge der hohen Dringlichkeit heute den Antrag der Fraktionen des Großblods betr. die Reduktionalisation und Schiffsabgaben schon heute zur Beratung zu stellen, erhielt die Sitzung einen hoch wirtschaftspolitischen Charakter. Der Abg. Vogel (dem.) begründete den Antrag. In längeren Ausführungen wies er darauf hin, daß die Frage der Reduktionalisation und die Schiffsabgaben im engsten Zusammenhang stehen. Sie ließen sich nicht trennen. Die Frage der Schiffsabgaben würde voraussichtlich in den nächsten Tagen im Bundesrat bereits entschieden werden. Es sei zu wünschen, daß in diesem letzten Augenblick noch ein Umschwung in der Gesinnung Preußens eintreten werde und damit das badische Land vor schweren Schäden bewahrt bleibe. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß sie hinsichtlich der Reduktionalisation gesögert hat, sich mit der württembergischen Regierung zu verständigen. Infolgedessen könne auch Württemberg abgelenkt zu sein, um in der Frage der Schiffsabgaben für diese zu stimmen. Er erwidert auch der württembergischen Regierung nicht den Vorwurf, daß sie damit zu sehr im eigenen Interesse handle. Redner regt die Gründung eines Zweckverbandes der süddeutschen Staaten an, damit sie ihre Interessen gegenüber dem Norden, speziell gegen Preußen vertreten könnten.

2. Kammer. — 3. Sitzung.

w. Karlsruhe, 28. Januar.

Präsident Mohrhubert eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr. Am Regierungstische sind anwesend der Minister des Innern Hr. v. Bodman und mehrere Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Groß- Ministeriums des Innern. Ausgabebetitel 16, Einnahmebetitel 7 für Förderung der Landwirtschaft und damit Ausgabebetitel 16 § 42 in Verbindung den Antrag des Abg. Rehmert und Gen. des Ausbau-Verbots in Bezug auf in Amerika heimische Neben betreffend. Berichterstatter: Hr. v. Wessingen. Ferner Begründung und Beantwortung der Interpellation Schmidt-Karlsruhe und Gen. Maßnahmen gegen die übermäßige Orgung des Wildstandes betreffend.

Sekretär Pfeiffle gibt dem Hause die neue Eingänge bekannt. Petitionen 1) der Gemeinde Biengen um Errichtung eines Bahnhofs (siehe 2) von mittleren im Bezirkdienst stehenden Justizbeamten des Gehaltsstufens betreffend, 3) der Krankenwärter der Psychiatrischen Klinik der Universität Freiburg betr. Verringerung ihrer Dienstverhältnisse, 4) der Kreisstrafen- und Wogenwärter des Kreises Mosbach um Verringerung ihrer Einkommensverhältnisse, 5) der badischen Lokomotiv- und Schiffsmaschinenbeamten um Verbesserung ihrer Lage, 6. des Vereins hiesig geprägter Liebowermeister, ihre Verwendung im Eisenbahndienst betr., 7. des Vereins badischer Signal- und Hahndienst leitende Weichenwärter, Aufnahme in eine höhere Klasse des Gehaltsstufens; 8. des zur Ruhe gegangenen Lokomotivführers Martin-Heidelberg um Erhöhung seines Ruhegehalts; 9. der Fischereigenossenchaften, Bäcker und Fischereiberechtigten für Meise und Nebenflüsse wegen Milderung der Vorschriften über die Weidenweite der Netze.

Die Petitionen werden den betr. Kommissionen überwiesen. Darauf macht der Präsident den Vorschlag, daß der Antrag der Abg. Rehmert u. Gen., die Groß- Regierung wolle die Frage der Reduktionalisation durch bundesfreundliches Zusammenwirken der beiden Regierungen von Württemberg und Baden einer möglichst baldigen Lösung entgegenführen und zugleich ein Einverständnis in der Frage der Schiffsabgaben anstreben“ infolge der hohen Dringlichkeit schon heute beraten werde. Durch Beratung dieses Antrages würde voraussichtlich die Interpellation über Schiffsabgaben hinfällig werden.

Das Haus und die Regierung erklärt sich mit der sofortigen Beratung einverstanden.

Vogel-Mannheim (Dem.)

führt aus: Meine Herren! Ehe ich auf die Frage selbst eingehe, will ich noch namens der Interpellanten mitteilen, daß wir damit einverstanden sind, daß die Interpellation durch die heutige Verhandlung des Antrages gegenstandslos geworden ist. Wenn wir den Antrag gestellt haben, ich sage, wenn wir diesen Antrag jetzt so schnell einbringen, und auch den Wunsch ausgesprochen haben, daß er noch in der heutigen Sitzung beraten wird so bietet durch die wahrscheinlich am Montag stattfindende bundesrätliche Entschloßung zu erklären.

Reduktionalisation und Schiffsabgaben stehen für Baden und Hessen für Württemberg in einem so engen Zusammenhang, daß sie beide nicht mehr von einander zu trennen und nicht mehr einzeln, sondern nur noch gemeinsam zu verhandeln sind. Ich werde schmerzhaftlich auf die materielle Seite der Schiffsabgaben bei der Begründung dieses Antrages nicht eingehen, da wir ja über diese Materie uns schon verschiedene Male in ausgiebiger Weise unterhalten haben. Selbstverständlich kann ich es nicht ganz umgehen, diese Frage wenigstens zu streifen.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild.

[7] Berlin, 28. Jan.

Im Reichstag wurde heute die Beratung des Militär-Etats fortgesetzt. Im Hause sind kaum 50 Abgeordnete anwesend. Dagegen sind die Tribünen gut besetzt.

Als erster Redner spricht der frühere Garde-Rittmeister, der konservative Abgeordnete v. Byern, der große Heiterkeit im Hause erregte, als er sich gegen die Verringerung der Zahl der Leutnants wandte mit der Bemerkung: „Wir können Leutnants gar nicht genug haben.“ Er hofft, daß die Mannschafslöhningen bald aufgebessert und ihnen Freifahrt in die Heimat gewährt wird, und spricht sich gegen die 2jährige Dienstzeit der Kavallerie aus. Die Lustschiffe könne er nicht als einen Ersatz für die Kavallerie ansehen. Redner wünscht dann Neu-Organisation des Veterinär-Offizierkorps und Einrichtung von 3. Bataillonen in kleinere Städte und Einschränkung des Durus der Einjährig-Freiwilligen. Eingehend beschäftigt sich der konservative Redner mit der Politik der Krieger-Vereine und benutzte die Gelegenheit zu einer Philippika gegen die Sozialdemokraten. Er ist der Meinung, daß jeder, der für die Umsturzpartei eintritt, ohne weiteres aus dem Kriegerverein herausschließen müsse.

Eine recht temperamentvolle Rede gegen die Mißstände im Meer hält der Brockauer Arzt Dr. Mugdan. Seine Rede wird fortgesetzt von Zwischenrufen der Rechten unterbrochen, denen immer Beifall von der Linken folgt. Auch der Kriegsminister macht oft Zwischenrufe, jedoch es mehrfach den Anschein hat, als ob Dr. Mugdan und der Kriegsminister eine erregte persönliche Auseinandersetzung führten. Dr. Mugdan forderte vor allem eine sparsamere Wirtschaft im Meer und weist auf den Ueberfluß von Adjutanten hin, die jeden kleinen Bundesfürst umgeben. Auch die Musikkorps könnten verringert werden, da sie militärisch absolut keine Existenz-Berechtigung hätten, während sie für die Zivilmusik eine außerordentlich scharfe Konkurrenz bedeuteten. Aus den Ziffern über Verbeuger hat der Redner die Lehre gezogen, daß die Frechheit der Generalspferde viel größer ist wie die gewöhnlicher Pferde. Die Mißstände bei den Pensionierungen der Offiziere, der Duellung und die zweideutige Haltung des Zentrums zum Duell, die immer schlimmer werdende Bevorzugung des Adels und der Durus im Offizierkorps und bei den Einjährigen sind weitere Themen der Rede Mugdons. Er kündigt namens der liberalen Fraktionsgemeinschaft eine Resolution an, die auch für Schüler mittlerer technischer Anstalten die Berechtigung zum Einjährig-Dienst verlangt. Der Redner spricht weiterhin über das Veterinär-Offizierkorps und über die Ausschließung jüdischer Ärzte.

Unter lebhaftem Beifall der Linken schließt Mugdan mit den Worten: „Unsere Armee ist ein Volk in Waffen; es soll aber nicht ein Teil des Volkes sein, das sich vom andern Teil abspaltet. So lange dies der Fall ist, werden wir alle Mißstände beseitigen, nicht um die Armee zu schädigen, sondern zum Besten der Armee und des Vaterlandes.“

Unter lebhafter Unruhe des Hauses spricht sodann der antisemitische Abg. Liebermann v. Sonnenberg, der sich in außerordentlich aufgeregter Weise mit dem Vorredner auseinandersetzt. Gegen Mugdan und den nationalliberalen Abg. Dmann wird er direkt persönlich, jedoch ihn der national-liberale Abg. Heinze mehrfach durch Zwischenrufe unterbricht. Liebermann von Sonnenberg wirft dem Abg. Mugdan vor, daß er sich in abfälliger Weise über die Futterationen für Dienstpferde ausgesprochen habe. Als ihm aber durch einen Jurat bedeutet wird, daß der konservative Abg. v. Byern das gleiche getan hätte, läßt er sich nicht aus dem Konzept bringen und sagt: Ja, er hat es allerdings auch getan, aber mit Sachkenntnis.“ Dmanns Rede kritisiert er dahin, daß sie gegen die früheren nationalliberalen Reden zum Militär-Etat stark abfalle, man merke in ihr eben den sozialdemokratischen Einfluß.

Der Zwischenfall mit dem bayerischen Bundesrats-Vollmächtigten sei symptomatisch. Man wandle eben nicht ungestraft stückweise die Wege der Sozialdemokratie. Liebermann vermag auch weiterhin nicht schlicht zu sprechen, so daß sich der Saal noch mehr leert.

Der Kriegsminister v. Deringer tritt den Klagen über Munitionsverwendung entgegen, mit der Bemerkung, daß nicht zu wenig Munition angesetzt werde. Er wiederholt auch der Meinung, daß Versauerungen in größerem Umfang festgestellt hätten, auf der anderen Seite aber mühten auf die Offiziere selbst und ihre Feldbesitzfähigkeit Rücksicht genommen werden.

Der Kriegsminister äußerte sich alsdann über die Klage wegen der Ehrengerichte und wegen des Duellmordes. Er bestritt, daß man von einem Duellkampf sprechen könne, da man als Unruh nur das bezeichnen könne, was einen großen Umfang angenommen habe. Die Kabinetsordre von 1897 habe wohlwollend gewirkt, jedoch die Duell immer mehr jurisdiktionen seien. Im Jahre 1900 haben sich von 2000 aktiven Offizieren nur 3 und von 21 Mannschaften des Beurlaubtenstandes nur 3 duelliert. Der Kriegsminister hofft, daß das Duell in Zukunft im Geete ganz wegfallen werde.

Er kommt nochmals auf die Bevorzugung des Adels zu sprechen, die er entschieden bestritt. Wenn es hier und da noch obelste Regimente gäbe, so erklärte sich das aus der Tradition, da viele Familien ihre Ehre immer herüber schickten, wo schon der Vater oder Großvater gebirt hat. In dieser Tradition, die vom Urahn bis zum Enkel reicht, erblickt der Minister eine Stärkung des Offizierskorps. Eine Bevorzugung des Adels im Adonement bestritt der Minister ganz entschieden, eine solche finde nicht statt.

Der Minister erklärt, daß dem Durus im Offizierkorps wesentlich gesteuert worden ist, jedoch man werde nicht mehr von einem solchen sprechen könne. Ueber den Durus des Einjährig-Freiwilligen wolle er Untersuchungen anstellen lassen; er wendet sich aber dann gegen die Forderung, das Institut des Einjährig-Freiwilligen zu beseitigen mit der Begründung, daß dann 24000 Mann in Wegfall kommen würden. Es müßte eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke angenommen werden, die 24 Millionen kosten würde.

Landwirtschaft.

* Rom, 28. Jan. Das Internationale landwirtschaftliche Institut veröffentlicht seinen ersten Bericht über die landwirtschaftliche Statistik für den Januar 1910. Der Bericht umfasst sechs Abschnitte. Der erste derselben legt den Grund des statistischen Dienstes dar, der zweite nimmt Bezug auf den von der Generalversammlung über diesen Gegenstand gefassten Beschlüsse, der dritte enthält einen Entwurf über den statistischen Dienst für 1910/11, der vierte weist auf die Einteilung der verschiedenen Länder in geographische Zonen hin. Mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Zeiten der Aussaat und der Ernte in den verschiedenen Weltteilen werden die Länder in drei Zonen eingeteilt: die erste, die Nordzone, umfasst die Länder von Nordamerika, mit Ausnahme von Mexiko, ferner Europa und das östliche Russland, die zweite, Zentralzone, umfasst alle Länder südlich der Zentralzone in Südamerika, Afrika, sowie Australien und Neuseeland. Der fünfte Abschnitt enthält eine Tabelle mit den Daten über die Anbaufläche von Winterweizen und Winterroggen und über den Stand der Kulturen am 14. Januar 1910 in den Ländern der Nordzone. Die Tabelle für das laufende Jahr ist notwendigerweise sehr unvollständig infolge Mangels an Zeit und der Unmöglichkeit, gewisse von den Regierungen gelieferte Daten zu vergleichen, auch infolge Fehlens der statistischen Dienstes in einigen Ländern, der diese Angaben hätte liefern können. Die Tabellen enthalten Ziffern, die dem Institut in regelmäßigen statistischen Berichten geliefert werden, oder solche Ziffern, die die dem Institut auf Grund seiner speziellen zu Anfang des Jahres gestellten Anfragen enthalten. Der sechste Abschnitt enthält eine Tabelle mit der Schätzung der Anbauflächen und der Produktion von Weizen in den Ländern der Südzone nach dem Stand vom 1. Januar. Das Institut verlangte telegraphisch von den Ländern der Südzone, wo die Getreiderate eben im Gange ist, telegraphische Daten über die gesamte Anbaufläche an Weizen und um vorläufige Bestimmung des Ertrags. Infolge der knappen Zeit sind die Informationen nur unvollständig eingegangen. Nach der vorläufigen Bestimmung beträgt demnach die Gesamtproduktion an Weizen für 1909/10 in Argentinien 42.785.000 Zentner, in Australien: 22.317.000, in Chile: 5.400.000 in Peru: 400.000, in Uruguay 2.610.000. Das Prozentverhältnis zu der mittleren Gesamtproduktion im letzten Jahre zeigt für Argentinien 149 Prozent, für Australien 111, für Chile 180, für Uruguay 151.

Volkswirtschaft.

Vereinigte Zuckererzeugwerke A.G., Speyer-Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung wies der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kommerzienrat E. Sedw ein, auf die schwierige Lage des abgelaufenen Jahres hin. Die Verhältnisse in der Zuckereisenerzeugung seien anhaltend schlecht gewesen. Das Syndikat habe sich aufgelöst. Früher seien die Verkäufe sehr glatt von harten gegangen durch das gemeinschaftliche Kartell. Die Einzelnen müßten sich größte Mühe geben, die Ware abzusetzen. Leider war ein Zusammenstoß zwischen dem Syndikat nicht möglich. Die betreffenden Herren würden wohl an ihrem eigenen Fortkommen merken, wie es ohne Syndikat geht. Im Betriebe wurden Ersparnisse erzielt. Das Heppenheim betreffe, so lassen sich von dorther für die Folge bessere Resultate erwarten. Bei der dort errichteten Schmelzanlage lasse sich die früher nicht verwendbare Erde besser verwenden. Auch liege Heppenheim ganz geeignet für den Absatz. Die Ware sei sehr gefragt, jedoch also für Heppenheim ein günstiger Erfolg zu erwarten sei. Die in der Generalversammlung vertretenen 20 Aktionäre mit zusammen 840 Aktien genehmigten einstimmig u. ohne Debatte sämtliche Vorschläge der Verwaltung und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. (Die Mitgliedslisten der Gesellschaft wurden bereits im Mitteilungsblatt veröffentlicht. S. 2.)

Badische Stiegelwerke A.G.

Nach dem Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1908/09 sind die gehobenen Erwartungen auf eine vermehrte Baulätigkeit im abgelaufenen Jahre leider nicht in Erfüllung gegangen. Der Absatz ist sogar hinter denjenigen des Vorjahres zurückgeblieben. Da auch die Preise keine Besserung erfuhrten, vielmehr zum Teil in Mäßigung gelangten, so war es wieder nicht möglich, ein günstiges Resultat zu erzielen. Nach der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich für das abgelaufene Jahr ein Verlust von M. 22.492. Die Abschreibungen betragen M. 12.332 (12.493), jedoch das laufende Jahr einschließlich des Vortrages von 1907/08 mit einem Verlust von M. 236.195 abschließt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der Bilanz sehen bei M. 500.000 Aktienkapital, Barf. 20.881 (15.991) Hypothek und M. 547.711 (506.212) Kreditoren der Grundbesitz mit M. 209.614 (215.594), Gebäude mit Barf. 410.587 (414.654), Einrichtung mit M. 50.898 (53.080), Holzbau mit M. 57.718 (57.863), Fuhrpark mit M. 6032 (7006), Maschinen mit M. 836 (928), Waren mit M. 82.857 (80.892), Kasse mit M. 1046 (230r), Effekten mit M. 3000 (wie l. B.), Debitoren mit M. 10.923 (6432).

In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Rechnungsabschluss genehmigt, sowie der Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlassung erteilt.

Königlich Bayerische Bank in Nürnberg.

Die am 31. Dezember vorigen Jahres abgeschlossene Bilanz 1908 abgeschlossenen Bilanz Anlaß: Das Stamm-, Dotations- und Reservekapital (51.617.248 M.) ist um 2.630.387 M. gestiegen. Der Kassenbestand (9.575.516 M.) ist um 376.789 M. kleiner, der Wechselbestand (118.426.043 M.) ist um 1.252.036 M. geringer. Die Lombarddarlehen (17.247.601 M.) haben sich um 743.950 M. gemindert, dagegen sind die Darlehen und Guthaben im Kontokorrent (96.703.265 M.) um 19.478.893 M. gestiegen. Die Darlehen auf hypothekarische Kreditkauttionen (5.062.801 M.) sind um 191.042 M. größer, während die Darlehen auf Hypotheken (856.494 M.) sich um 115.909 M. gemindert haben. Der Effektenbestand (9.914.327 M.) hat um 788.896 M. abgenommen. Die Guthaben im Verkehr mit den Filialen (102.087.432 M.) sind um 8.131.948 M. gestiegen. Die Realitäten und Mobilien (4.699.679 M.) sind um 338.641 M. größer. Die gerichtlichen und admini-

strativen Depositionen zu 2 % (21.230.061 M.) sind um 11.810.423 M. gestiegen, diejenigen zu 2 1/2 % (6.753.183 M.) nahmen um 4.622.424 M. dagegen zu 3 % (9.796.643 M.) um 5.291.617 M., diejenigen zu 3 1/2 % (881.011 M.) um 3.985.278 M. und diejenigen zu 4 % (7917 M.) um 502.055 M. ab. Bei den Privatdepotionen zeigt sich bei denjenigen zu 2 % (3.186.792 M.) eine Zunahme von 1.190.593 M., bei denjenigen zu 2 1/2 % (1.184.380 M.) eine solche um 138.805 M. und bei denjenigen zu 3 % (23.049.685 M.) um 11.430.575 M., dagegen haben zugenommen diejenigen zu 3 1/2 % (8.152.918 M.) um 8.258.082 M. und diejenigen zu 4 % (19.990 M.) um 9.480.560 M. Die Schuld im Kontokorrent einschließlich des Guthabens der I. Versicherungsammer (138.634.461 M.) stieg um 22.552.426 M. Die Schuld im Verkehr mit den Filialen (102.109.503 M.) ist um 7.965.108 M. gewachsen.

Nedarjalmmer Fahrradwerke A.G. Nedarjalm. In der Generalversammlung wurde der Gewinn für das Geschäftsjahr 1908/09 einjäh. Vortrag mit 316.675 M. ausgewiesen, welche wie folgt verwendet werden: 125.823 M. für Abschreibungen auf Immobilien, Maschinen, Inventar-, Mobel- und Patentkonto; 108.000 M. für 6 Prozent Dividende und 5000 M. für Gratifikationen an Beamte. Der Rest von 78.351 M. wird als Gewinnüberschuß auf neue Rechnung vorgetragen. Sämtliche Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt.

Bayerische Treuhand A.G. in München. Das erste Geschäftsjahr der Bayerischen Treuhand A.G. in München schließt mit einem Reingewinn von M. 29.646. Es werden 5 Prozent Dividende vorgeschlagen. Nach dem Bericht war das erste Jahr in erster Linie dem Ausbau der Organisation gewidmet. Am 1. April 1909 wurde in Nürnberg eine Filiale und im Dezember 1909 in Augsburg eine Geschäftsstelle errichtet; eine weitere Ausbreitung durch Niederlassungen sei zunächst nicht beabsichtigt. Das Arbeitsfeld solle im allgemeinen auf Bayern beschränkt bleiben.

Lindener Eisen- und Stahlwerke, Linden. Der Aufsichtsrat der Lindener Eisen- und Stahlwerke schlägt 10 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent) Dividende vor.

Augsburger elektrische Straßenbahn A.G. in Liquidation. In der am 26. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Max Petri stattgefundenen Generalversammlung, in der 226 Aktien mit ebenfalls Stimmen vertreten waren, wurde die Schlussbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Schlussrechnung genehmigt, den Verwaltungsvorgängen Entlastung erteilt und der Liquidationsmasse von 3.429.500 M. entsprechend die Ausschüttung von 116.55 Prozent des 3.000.000 M. betragenden Aktienkapitals gleich 1166.50 M. pro Aktie beschlossen. Dieser Betrag wird gegen Kostenfreie Einreichung der Aktien mit Talon und Dividendenchein Nr. 10 bei der Gesellschaftskasse oder einer der übrigen Kassenstellen bar vergütet. Für diejenigen Aktien, welche bis zum 10. Februar 1910 nicht eingelöst sind, wird der entfallende Betrag auf Kosten der betreffenden Aktionäre bei der Kgl. Hauptbank Nürnberg hinterlegt werden.

Mechanische Weberei am Mühlbach in Augsburg-Piersee. Die Bilanz für 1909 ergibt nach Abzug der statutarischen und vertraglichen Leistungen einschließlich 0 M. (80.718 M.) Vortrag einen Gewinn von 284.664 M. (i. B. 157.018 M.). Der am 19. Februar stattgefundenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, hievon 23.581 M. (0) der Dividendenreserve, 20.000 M. (0) dem Amortisationskonto als außerordentliche Zuweisung zuzuführen, 18.000 M. (10.000 M.) für Gratifikationen und zur Verstärkung des Unterstufungs fonds für Beamte und Arbeiter zu verwenden und eine Dividende von 18 1/2 Prozent (17 1/2 %) gleich 155.000 M. (170.000 M.) zu verteilen. Es verbleiben M. 38.082 (0) zum Vortrag auf neue Rechnung (i. B. wurden der Dividendenreserve 23.581 M. einvernommen).

Spinnerei Vertach in Augsburg. Das Geschäftsjahr 1909 schließt nach Abzug aller Abschreibungen und Verpflichtungen einjäh. 64.546 M. (i. B. 33.884 M.) Vortrag aus dem Vorjahre mit einem Reingewinn von 107.388 M. (186.695 M.). Es wird die Verteilung von 7 Prozent (10 Prozent) Dividende und die Zuweisung von 3000 M. (8000 M.) an die Arbeiterunterstützungskasse vorgeschlagen. Der Rest von 82.388 (64.546 M.) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Jahresberichte der drei deutschen Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltungen. Eine Zusammenstellung der Jahresberichte der drei deutschen Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltungen vom Jahre 1908 ergibt für die bayerische Dampfschiffahrt eine Rente zu 10,29 Prozent (gegen 7,79 Prozent im Vorjahre) und der württembergischen von 3,47 Prozent (1,25 Prozent), während Baden ein Defizit von 53.057 (98.150) M. hatte. Die günstigen Ergebnisse für Bayern sind auf den starken Güterverkehr, besonders den Durchgangsgüterverkehr nach der Schweiz zurückzuführen.

Otto Heber Holzpflege- und Holzbearbeitungs A.G. in Weimar. Eine Generalversammlung wird zwecks Kündigung des technischen Direktors berufen. Bis Ende 1908 war die Unterbilanz auf M. 409.889 angewachsen bei M. 823.000 Aktienkapital.

Die Gaslof St. Jakob A.G. beruft eine Generalversammlung nach Strehburg i. U. zwecks Beschlussfassung betreffs der Zukunft des Unternehmens, insbesondere durch Vermietung, Verkauf oder andere Verwertung des Hofes, Zeit Verleihen der Gesellschaft wurde auf die M. 160.000 Aktien keine Dividende verteilt.

Bei den Magdeburger Mühlenwerken, Adel und Konzentration ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr nach M. 26.072 (i. B. 30.440 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 140.415 M. (115.506 M.), woraus 10 Prozent (8 Prozent) Dividende gleich 120.000 M. verteilt und 6025 M. (8075 M.) vorgetragen werden sollen. In dem Vermögensausweis erscheinen u. a. Bestände mit 356.333 M. (358.155 M.), Ausstände mit M. 463.465 (468.176 M.); andererseits betragen die Verbindlichkeiten 122.261 M. (148.015 M.). Das neue Geschäftsjahr hat sich nach Mitteilung der Verwaltung bisher vorteilhaft angefallen.

Die Dividende der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft wurde an der Berliner Börse auf 12 bis 13 Prozent gegen 20 Prozent in dem fünf Vorjahren geschätzt. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Verwaltungskreisen erzählt, müßte mit einer sehr wesentlichen Ermäßigung der Dividende in der Tat gerechnet werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Kaiserlautern, 28. Jan. Die Dividende der A.G. der Gesellschaft Kaiserlautern für 1909 gelangt mit 13 Prozent (i. B. 13 1/2 Prozent) zur Verteilung. * Leipzig, 28. Jan. Der Aufsichtsrat der Leipziger Immobilien-Gesellschaft beschloß die Verteilung von 9 Prozent Dividende wie im Vorjahre, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 5 Millionen vorgeschlagen. * Augsburg, 28. Jan. Die Maschinenweberei am Mühlbach in Augsburg-Piersee weist für 1909 einen Reingewinn von

257.664 M. (i. B. 157.018 M.) aus, wovon 16 1/2 Prozent (i. B. 17 Prozent) Dividende vorgeschlagen sind.

Bayerische Hypothek- und Wechselbank.

München, 28. Jan. Der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank in München wurde die Genehmigung erteilt, 12 Millionen Mark 3proz. verlosbarer und 13 Millionen 3proz. unverlosbarer Hypothekobligationen in den Verkehr zu bringen, dagegen ist von den am 7. Mai 1908 und 20. Mai 1909 zur Ausgabe genehmigten 3 1/2proz. verlosbaren und unlosbaren Obligationen ein entsprechender Betrag von 12 Millionen und 13 Millionen einzubehalten, der vom Staatskommissar bezw. Treuhändervertreter unter Vorbehalt zu nehmen ist.

Delios, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Liquidation.

* Köln, 28. Jan. Der Liquidationsausschuß der „Delios“, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Liquidation hat heute das Angebot auf Übernahme eines Teiles der noch vorhandenen Aktiven beraten. Die endgültige Beschlussfassung soll in einer der nächsten Wochen stattfindenden Sitzungen erfolgen.

Zahlungseinstellung.

* Neustadt a. Orla, 28. Jan. Die Lederfabrik Franz Götzel in Neustadt-Orla hat mit 190.000 M. Passiven ihre Zahlungen eingestellt.

* Berlin, 28. Jan. Der seit einiger Zeit hier operierende kleine Privatpekulant Jakob Glöck mit Engagements in Berlin und London in Montan-, Kolonial- und Eisenhandeln ist fallit geworden. Die Differenzen in London sollen lt. „Faff. Zig.“ unbegleitet bleiben.

Neues vom Dividendenmarkt.

w. Dresden, 28. Jan. Der Aufsichtsrat der Sächsischen Bodenkreditanstalt schlägt für 1909 wie im Vorjahre 7 Prozent Dividende vor.

Lieferung von Portland-Zement.

* Kiel, 28. Jan. Die Kieler Werft schreibt lt. „Faff. Zig.“ zum 22. Februar die Lieferung von 917.000 Kgr. Portlandzement aus.

Kalibohrgesellschaft Rotensfelde.

* Hannover, 28. Jan. Die Kalibohrgesellschaft Rotensfelde ruft auf den 11. Februar eine Generalversammlung ein zwecks Beschlussfassung über den Beginn des Schachthaus und die Umwandlung der Gesellschaft in eine Gewerkschaft.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 28. Jan. Bei der Reichsbank hat seit dem 27. d. der Metallbestand um 15 Millionen zugenommen gegen den letzten Status, Wechsel und Lombarden um 8 Millionen Mark, Schatzscheine um 50 Millionen Mark abgenommen. Die Gesamtanlage ist gegen das Vorjahr um 60 Millionen Mark geringer. Die steuerfreie Notenreserve ist lt. „Faff. Zig.“ auf 190 Millionen gestiegen und gegenwärtig noch um 75 Millionen Mark geringer als im Vorjahre.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 28. Januar. (Offizieller Bericht.)

Table with columns: Obligationen, Staatsanleihen, Stadte-Anleihen, Pfandbriefe, Industrie-Obligationen, Aktien. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Aktien, Eisen-, Transport, Industrie. Lists various stocks and their prices.

Die Börse war heute sehr still. Etwas höher hielten sich die Aktien der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft, Nat. 725 G. und Waggonfabrik Ruda-Aktien 187 G. Dagegen waren niedriger: Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 284 G. und Zuckerfabrik Wagghäusel-Aktien 164 G. Badische Brauerei-Aktien gingen zu 69,50 Proz. um.

Fronkfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 28. Jan. (Donnerstag). Von einer Belebung des Geschäftes ist keineswegs die Rede. Die Haltung der Rheinischen Börse wurde weniger beachtet, da man sich an die schwache Tendenz gewöhnte. Die Geldausleihung scheint weiter anzuhalten, umso mehr, als die Spekulation zunächst mit der Prämienklärung beschäftigt. Zeitliches Geld war reichlich angeboten. Reparaturlöhne hielten sich auf 3 1/2-4 pCt. Der Privatdiskont lag um 1 pCt. bei 1 pCt. Bei Eröffnung herrschte zunächst Verwirrung, da die Kurse mehr eine rückgängige Bewegung verfolgten. Da Abneigung zu können bestand, schloß sich besonders der Rentenmarkt ab, von dem während der letzten Wochen Kommandit für den Markt gedrückt, auch Berliner Handelsgesellschaft war mächtig schwächer, seit Tendenz der Rheinischen Börse und Frankfurter Discontobank, Kreditaktien behielt Transparenz waren nur gering verändert. Preis der Reichsbank, Schiffahrtaktien ziemlich ruhig gehalten. Papiere für den Markt bewegten sich die Kurse auf dem letzten Niveau, als schwächer sind Coursthilfe anzuführen, welche auf Realisation gedrückt wurden. Alpine auf Wien matter und 4 1/2 pCt. niedriger. Bei Realisationswertigkeiten sämtliche Aktien schwächer. Realisationswerten sind leicht im Preise erhöht, von den übrigen Industriewerten wiesen Frankfurter Gas 4 pCt. Kurserhöhung auf. Im weiteren Verlauf befiel sich die Tendenz, bei mäßiger Geschäftsbewegung. Elektrische Werke hatten unter Wachen zu leiden. Grund waren in Uebereinstimmung mit der Gesamtstimmung ruhig. Zinsenlose befiel, heimische Anleihen schwächer. Au der Kassier blieb die Tendenz fest. Banken auf erhöht. Im weiteren Kreditaktien 211,50, Discontobank 196,40, Dresdner Bank 161,40, 161,50, Staatsbahn 162,10, Lombarden 23,40, Baltimore 115,50 a 60, Rhein 23.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Schlußkurse, Wechsel, and various exchange rates.

Table with columns for Staatspapiere, A. Deutsche, and various bond and stock prices.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmungen, listing various industrial companies and their stock prices.

Table with columns for Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, listing transport companies and their stock prices.

Table with columns for Wechselbriefe, Prioritäts-Obligationen, and various financial instruments.

Table with columns for Bergwerksaktien, Bank- und Versicherungs-Aktien, and various stock prices.

Frankfurt a. M., 28. Jan. (Donnerstag). Die Tendenz der Rheinischen Börse wurde weniger beachtet, da man sich an die schwache Tendenz gewöhnte.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 28. Jan. (Donnerstag). Bei Eröffnung der Berliner Börse machte die Tendenz einen uneinheitlichen Eindruck. Unter dem Einfluß der neuerlichen Verklärung Rheinischer sowie auf die gemehrte Zahlungsvorgänge eines Spekulationen erfoligten, namentlich am Montanmarkt, einige Statistiken, wo durch die Kurse teilweise bis um 1 pCt. unter den gestrigen Schluß stand gedrückt wurden. Die Grundtendenz der Börse charakterisierte sich aber durchweg als fest, da die Spekulation den Rheinischen Erklärungen wenig Beachtung schenkte, vielmehr geneigt war, den aus der heimischen Industrie vorliegenden günstigen Nachrichten mehr Einfluß auf die Tendenzhaltung einzuräumen. Befriedigend wirkten ferner die Nachrichten über die steigende Kaufkraftfähigkeit des heimischen Marktes für deutsches Roh Eisen, die Preisrückgang der oberirdischen Eisenwerke und endlich auch im Gegenlag zum gestrigen Iron-Tag-Vericht, der unerschütterlich lautende Iron-Rouge-Vericht über den amerikanischen Eisenmarkt. Das Geschäft belebte sich namentlich an dem Montan- und Kaufmannmarkt, wo die anknüpflichen Einbußen teilweise wieder heringedrückt werden konnten. Bochumer und Phönix sowie Rheinisch, die von vornherein fest lagen, hatten weitere Steigerungen zu verzeichnen. Von Bankten lagen namentlich Aktien der russischen Institute fest. Von Bankten waren amerikanische Werte teilweise auf angeraten und hielten über part. Von Rheinisch ist feste Haltung, ebenso von Kassenwerten und Zinsenlose hervorzuheben. Auch Schiffsaktien und Creditaktien stiegen. In den letzten Stunden bestanden wieder Aufschwünge und darüber hinaus noch Verbesserungen. Bei einig Tage über Ultimo 4 1/2 pCt.

Table with columns for Berlin, 28. Jan. (Donnerstag), listing various stock prices.

Table with columns for Berlin, 28. Jan. (Donnerstag), listing various stock prices.

W. Berlin, 28. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for Pariser Börse, listing various stock prices.

Table with columns for Londoner Effektenbörse, listing various stock prices.

Wiener Börse.

Table with columns for Wien, 28. Jan. (Donnerstag), listing various stock prices.

Wien, 28. Jan. (Donnerstag). Die Tendenz der Wiener Börse wurde weniger beachtet, da man sich an die schwache Tendenz gewöhnte.

Table with columns for Wien, 28. Jan. (Donnerstag), listing various stock prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Jan. (Produktenbörse). Am Weizenmarkt ist eine sehr still zu, da sich große Zurückhaltung bemerkbar machte. Für rheinische Rechnung fanden wieder Realisationen statt; dagegen regte der feste Schluß Amerikas die Kaufkraft an. Roggen und Hafer waren behauptet. Mais lag träge, Mais 1881 gab unter Realisationen nach, konnte aber später auf einige Käufe den gestrigen Stand wieder zurückgewinnen. Weiter: Weizen.

Berlin, 28. Jan. (Telegramm) (Produktenbörse).

Table with columns for Berlin, 28. Jan. (Produktenbörse), listing various commodity prices.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Budapest, 28. Jan. (Telegramm), listing various commodity prices.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 28. Jan. (Anfangskurse), listing various commodity prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphische Adressen: Mannheim, Fernsprecher: Nr. 36 und 1637 28. Januar 1910. Provisionsfrei!

Table with columns for Marx & Goldschmidt, Mannheim, listing various financial instruments and their prices.

Verantwortlich: Für Druck und Distribution: Julius Blitt. Für Verkauf, Provisions und Gerichtsactung: Richard Schaefer. Für den Anzeigenteil und Vertheilung: Felix Jacob. Druck und Verlag der Dr. Ganschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Gust Wäcker.

Winter-Sport

Organ für Ski-, Rodel- u. Eislauf-Sport.

Wochenbeilage des

Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten).

No. 4.

Freitag, 28. Januar

1910.

Der Sport unter den Studenten.

Seit ungefähr einem Jahrzehnt sind an unseren deutschen Hochschulen Bestrebungen im Gange, die jungen Akademiker für die Ausübung der Körperkulturen im Sommer und Winter zu interessieren und unter ihnen einen dauernden Stamm ernstlicher Sporttreibenden zu schaffen, wobei man von dem richtigen Standpunkt ausging, daß das Leben des akademischen Nachwuchses einer Reform bedürftig ist, in der die Pflege und Vervollkommnung des Körpers stark genug betont werde, um den negativen Faktoren in der studentischen Lebenshaltung einen wirksamen positiven gegenüber zu stellen.

In den verflochtenen zehn Jahren ist man sehr viel Anerkennungswertes geschehen, und doch ist nur der erste Schritt zu einer Verallgemeinerung des Sports unter der Studentenschaft getan. Die Anhänger des Sports auf unseren Hochschulen beschränken sich nach Ort und Stand wesentlich, jedenfalls kann heute trotz des Erreichens von einer allgemeinen Pflege des Sports auf deutschen höheren Lehranstalten noch nicht die Rede sein. Wenn wir auch in vielen Universitäts-Städten, vor allem in den Süd- und Mitteldeutschland, schon seit längerer Zeit eine Anzahl von rührigen Vereinen sportlichen Charakters besitzen, die in allerneuester Zeit durch verschiedene Neugründungen noch vermehrt wurden, so ist doch die Zahl der Klubs, die wirklichen Erfolg aufzuweisen haben, ziemlich gering.

Abgesehen von der Universität in Berlin, die nicht nur in sportlicher Hinsicht eine Sonderstellung einnimmt, werden nur wenige Hochschulen den Anspruch auf eine wirksame Tätigkeit machen dürfen, besonders dann nicht, wenn sich das Vereinsleben in erklüßteren Formen abspielt, wie das vordemenerorts der Fall ist. Zu den erfolgreichsten studentischen Organisationen auf sportlicher Grundlage gehören die Vereine in München, Freiburg i. Br., Heidelberg, Dresden, Greifswald, Königsberg u. a. m. Dazu sind in jüngster Zeit einige weitere Universitäten gekommen, die sehr rührig sind und für die Zukunft gutes versprechen. Es wären da zu nennen vor allem Karlsruhe i. B., Weihen, Hannover und Göttingen, ferner die Bergakademien Freiberg i. S. und Klausthal i. S. Umgekehrt sind in manchen Fällen Versuche zu Neugründungen gescheitert.

Die Gründe für mancherlei Mißerfolge in dieser Hinsicht liegen in erster Linie in dem Konformismus des deutschen Studententums, mit dem sich oft ein stark ausgeprägtes Klassenbewußtsein paart. Dem entspricht dann alle Vorurteile, daß dem Sport, wenn es sich nicht gerade um seine „vornehmeren“ Arten — Reiten, Fechten, Rudern etc. — handelt, ein unangenehmer Beigeschmack des Gewöhnlichen anhafte. Viele der jungen Akademiker ziehen das bunte Band und die Mühe der „anlehrenden“ Möglichkeit vor, etwa der gleichen Sportart zu huldigen wie vielleicht ein junger Kaufmann mit einfacherer Vorbildung, und tragen auf diese Weise ein fremdes Element in den Sport hinein. Dazu kommt die mächtige Tradition. Die Väter haben begeistert die alten Lieber gezogen, die den Wein und die Liebe härter beherrschten, als für einen ernsten Sport gut ist; die Väter standen einander mit der Klinge in der Hand gegenüber; von den Vätern ist der Zauber der alten Studentenheerlichkeit mit überkommen und wird hochgehalten, trotzdem die heutige Zeit andere Anforderungen stellt. Ungebundene Lebenslust und Studentenfreiheit spiegelt die Tradition vor, wenn gehörig getrunken, gequälmt und dementsprechend gegungen wird.

Es kam keinem jungen, empfänglichen Herzen ein Vorwurf gemacht werden, wenn der Zauber, der diesem Lieberreichen Treiben für kurze Zeit anhaften mag, seine Wirkung nicht verfehlt. Aber wer erst einmal die wirklichen Vorteile eines hochgemäß betriebenen Sports an Leib und Seele an sich selbst kennen gelernt hat, der ist auf die Dauer der lärmenden Freizeite und jenen Studentenleben entzogen, das Stärke und Mäandlichkeit nach dem Maße des vertikalsten Gefühlslebens einfließt und im übrigen ernste Arbeit auf der Hochschule den jungen Leuten mit — schicklicheren Ansichten überläßt. Es gibt natürlich viele Studenten, die einem lustigen Leben durchaus nicht abhold sind, ihren Studien fleißig obliegen und auch noch „Sport“ treiben. Aber man muß beachten, daß „Sport“ und „Sport“ sehr zweierlei sein können, und wer seinen Sport nicht bloß als Spielerei, sondern als ernste Tätigkeit betrachtet, die ihren ganz bestimmten Zweck verfolgt, wird bald einsehen, daß ein erster Sportbetrieb und reichlicher Alkoholgenuss sich nicht gut vertrögen und daß der letztere auf ein geringeres Maß eingeschränkt werden muß. Diese Forderung, die sich nach kurzer Dauer bei richtigem Sportbetrieb unweigerlich einstellt, zu erfüllen, ist gar nicht so klar, weil das Trinken im studentischen Sinne nicht viel mehr als eine Angewohnheit ist. Läßt man seinem Körper statt dem Sigen in schickter, rauchiger Atmosphäre mehr Luft, Licht und Bewegung zukommen, so vermindert das Bedürfnis nach der nötigen „... Jäwete“ ganz von selbst.

Nichten wir man doch einmal auch hinsichtlich der sportlichen Betätigung die Wände nach dem Ausland, wie es oft in Dingen geschieht, wo es nicht wünschenswert ist, so hoffen wir auf die längst bekannte Tatsache, daß man dort dem deutschen Studentenleben nicht eben große Sympathie

entgegenbringt, weil man für das Trinken als Selbstzweck kein Verständnis hat. Wir brauchen nicht einmal weit zu gehen, um unsere studentischen Gebräuche mit verwundertem Staunen betrachten zu sehen. In der stammverwandten Schweiz beweist trieb ein merkwürdiger Unterschied hervor. Noch härter werden natürlich die Gegensätze, wenn wir das beste Beispiel intensiven Sportbetriebes, England, zum Vergleich heranziehen. Ras ist doch dort einem frohen Gehen der studentischen Jahre keineswegs abgeneigt, und der Sport hat gerade unter den Akademikern die stärksten Stützen. Oxford und Cambridge sind Hochburgen sportlicher Betätigung. Erstklassige Schulen wie Eton, Harrow und Charterhouse kommen vorbildlichen Bestrebungen in weitestem Maße entgegen, und die Wände der Aristokratie stehen den Wettkämpfen sympathisch gegenüber, jedoch diese zu gesellschaftlichen Ereignissen werden, und es wohl verständlich ist, wenn selbst hohe Beamte, Gelehrte und Staatsmänner mit besonderem Stolz sagen hören, daß es ein „Oxford-Phänomen“ war, eine Bezeichnung, die die Anerkennung der Weisheit auf dem betreffenden sportlichen Gebiete bedeutet.

Es soll hier nicht die Frage aufgeworfen werden, ob die deutschen Studenten auch einmal dahin kommen werden, daß neben der Geistesaristokratie auch die Vollkommenheit des Körpers gleich eingeschätzt werden wird. Aber hoffen wollen wir es um unserer Nation Zukunft willen, da unsere akademische Jugend der Träger der Kultur ist, da sie dem Volke Führer, Lehrer und Richter geben wird und darum an ihrer eigenen Vollwertigkeit in bewußter Verantwortlichkeit arbeiten sollte, soweit dies erreichbar ist. Ohne Zweifel sind wir diesem kurz gezeichneten Ziel um ein Stückchen näher gekommen durch das fröhliche Aufblühen des Winterports. Der Siegeszug, den er durch eine Reihe von deutschen Hochschulen gehalten hat, gleicht einem kraftvollen frischen Wind, der dem erst kurz vom Stapel gelassenen Schiffein: „Sport der deutschen Studenten“ zu einer merklich ruhigeren Fahrt verhalfen hat. Vor allem ist es der König der Winterportarten, der hier am meisten gewirkt hat, der Skilauf. Er gestattet dem allerorts eingetragenen Menschen für Stunden wenigstens das köstliche Gefühl des Freizeits, der Skisport ist die Freizügigkeit selbst und kommt damit den stillen Wünschen vieler Menschen mehr als alle anderen Zweige des Winterports entgegen.

Hier sind es vor allem die Universitäten deutscher Junge, die in der Nähe der günstigen Gebräuge liegen, unter deren Studentenschaft in den letzten Jahren ein mächtiger Aufschwung in winterportlicher Hinsicht eingetreten ist. Weit bekannt ist die Tätigkeit des Münchener Vereins, der an der Spitze marschiert, ferner verfügen Freiburg i. Br., Karlsruhe, Dresden, Gießen, Jena, auch deutsch-schweizerische Hochschulen u. a. m. über tüchtig geschulte Sportvereinigungen, die zum Teil noch jung sind, deren ältere aber durch tatkräftige Propaganda viel Gutes wirken und aus ihren Kreisen echte Sportfreunde in alle Stände und Berufsarten hinausenden, die dann wieder zu Zentralpunkten neuer Sportgemeinden werden. An dem dieler erfreulichen Entwicklung darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der aufstrebende Winterport seine Wirkung auch auf den Sommerport nicht verfehlen und das Seine dazu beitragen wird, daß an manchen Orten, wo man Sport nur als Spiel und Tandelei mit allerhand Nebenzwecken betrachtet, eine härtere umgrenzte, strengere Auffassung nach und nach Platz greift.

Schlittensport.

d. Rodeln. Der Rodelklub „Dannus“ veranstaltet am Sonntag, 4. Februar, vormittags 9 Uhr, auf der Schwarzerweg, bahn am Abstieg bei Cronberg ein für alle Winterportvereine offenes Rodelrennen. Es sind 4 Rennen vorgesehen: Herren-Einiger, Damen-Einiger, Zweifiger (Herren und jeder Damen), Jugend-Fahren für Rodeler unter 16 Jahren. Der Einlag beträgt 2 M. pro Rodeler und 1/2 M. für Jugendfahrer. Meldungen sind bis zum Donnerstag 3. Febr., abends 8 Uhr, an Herrn Karl v. d. Linden, Gr. Bodenheimerstraße 29 in Frankfurt a. M., zu richten. Die Stadt Cronberg hat einen Ehrenpreis gestiftet, welcher auf das Zweifigerrennen gelegt wurde. Weitere Ehrenpreise sind von Freunden des Sports gestiftet, außerdem erhalten die Sieger goldene, silberne und bronzene Medaillen. — Am Sonntag, 30. Januar veranstaltet der Klub auf der Feldberg-Rodbahn bei Oberreifenberg ein nur für seine Mitglieder offenes Rennen um den von der Gemeinde Oberreifenberg gestifteten silbernen Schild.

*** Triberg, 27. Jan.** Endlich ist der Winter, der langerschonte, mit Macht eingezogen. Aus dem Reichen des Regenschirms befreit, stehen wir nun unter dem Reichen des gewichtigen Schneeflugs, der allmorgendlich seine breiten Bahnen in den tiefen Schnee zieht. Der dem Einschlafen geneigte Ski- und Rodelklub entfällt nun seine eifrigste Tätigkeit. Der öfters verschobene Skikurs wird gegenwärtig unter langwieriger Leitung abgehalten. Am 6. Febr., nachmittags 10 Uhr, ist der Skikurs der Rodelklub, am nachmittags Skikurs der Ski- und Sprungklub am nachmittags Sprungklub. Die elektrische Aufzugsbahn zur Ostwaldrödelbahn und zum Sprungbühl konnte dieser Tage dem Betrieb übergeben werden. Endlich wird auch die „Pia“, die „Internationale Winterportausstellung“ zu ihrem Recht kommen. Ihr Besuch kann jedermann empfohlen werden. **M. Waldmischeloch, 27. Jan.** Die zur Zeit im schönsten Winterkleid prangende Tromm bietet eine prächtige, ange-

behtete Rodelbahn, die unmittelbar bei dem bekannten Touristen-gasthaus zur „Schönen Aussicht“ von Val. Keil beginnt und den Bergabhang hinunter gegen Ober-Scharbach zu führt. Der weite Bergabhang eröffnet zugleich dem Schneeschuhläufer einen willkommenen Tummelplatz. In glücklicher Weise läßt sich hier ein ungetrübter Naturgenuss mit der Körper und Geist in gleicher erfrischenden Sportausübung vereinen. Zugangsweg von den Bahnhöfen des Ulfenbachales: Wald-Michelbach, Affolterbach, Wahlen, ebenso — aber etwas unbequemer — von den Orten des Weisbühlales.

Eisport.

H.W.R. Elmig. Bei den diesjährigen Eiswettläufen wird um einen neuen Kaiserpreis für Eislauf gelanfen werden. Der Preis ist für die deutsche Kunstlaufmeisterschaft bestimmt und muß dreimal von demselben Reizen (nicht Ränfer) gewonnen werden, ebe er in den endgültigen Besitz übergeht. Der Inhaber des letzten Kaiserpreises ist der Reichshausläufer Gilbert F. u. S. Wänden.

*** Jansbrud.** Das Eislaufen um die Meisterschaft des Deutschen Reichs Eislaufverbandes, das Senioren-Paar- und das Schneelaufen wurden wegen Tauwetters verschoben werden. Abgehalten wurden nur die Juniorenläufe für Herren und Damen. Ergebnisse: Herren-Junioren: 1. Probasta (Jansbruder Eislaufverein), 2. Pöb (Eislaufverein Wörthersee), 3. R. Richard (Wiener Eislaufverein), 4. Bräulein (Junioren). Damen-Junioren: 1. Bräulein (Eislaufverein Wörthersee), 2. Bräulein (Wiener Eislaufverein), 3. Bräulein (Eislaufverein Wörthersee). Eisboden-Wettspiele konnten von den fünf protestierten ebenfalls nur eines abgehalten werden und zwar schlug der Leipziger Sportklub den Münchener Sportklub 16:0.

*** Meisterläufer auf dem Hohlloch.** Die hervorragenden Hochrennjuden haben in Davos eine eigene Winterisportkolonie gegründet, der u. a. angehören: die Amerikaner J. S. Martin und U. Lane, ferner A. Cannon und der jetzige Trainer Pratt.

A.S.C. für die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen. die in diesem Jahre in Davos entschieden wird, trainieren die bekannten Kunstläufer eifrig. Unter dem mehrfachen Weltmeister Ulrich Salomon, Stockholm und die Wiener Bobatsch und Herr, Dr. Silber, Innsbruck und der Berliner Rittberger die aussichtsreichsten Kandidaten auf den Titel, der aber voraussichtlich wiederum an Salomon fallen dürfte, trotzdem seine bedeutendsten Gegner zur Zeit abwesend in Horn sind.

*** Beim internationalen Eislaufen der Wiener Akademischen Sportvereine** erzielten die Berliner Läufer in den Hauptnummern große Erfolge. Den Körperpreis gewann Rittberger (Berliner Schlittschuhklub) mit 275 1/2 Punkten gegen Kocher-Wien mit 263 1/2, Pankter. Dritter wurde der vorjährige Sieger Ollow-Petersburg mit 258 1/2 Punkten, während Jacobsohn-Helsingfors den 4. Platz behielt. Im internationalen Damen-Eislaufen um den Gurschnerpreis erzielte Frä. Reubschmidt (Berliner Schlittschuhklub) mit 196 Punkten einen leichten Sieg gegen Frä. Eilers-Berlin, die 171 Punkte erreichte, und Frä. Pluge-Kölnenfurt mit 159 Punkten. Im internationalen Paarlaufen traten Frä. Eilers-Berlin und Jacobsohn-Helsingfors keine Mitbewerber gegenüber, so daß das Paar den Preis ohne Kampf erringen konnte.

*** In Zürich** hat sich dieser Tage ein Akademischer Eis-Hockeyklub gebildet. Der neue Klub gedent sowohl in Zürich als auch in anderen Schweizer Städten Wettspiele auszutragen. In Anbetracht dessen, daß in der Schweiz auch in anderen Sportzweigen, so zum Beispiel im Fußball, recht Gutes geleistet wird, darf man auch von der neuen Vereinigung annehmbare sportliche Leistungen erwarten.

*** Pferderennen auf dem Eise** sind nicht nur in Schweden und Norwegen, sondern auch im Engadin im Winter ein sehr beliebter Sport. Ähnlich wie in Ruzguschlag gelegentlich der nordischen Spiele finden in jedem Winter auf dem St. Moritzer See große Pferderennen statt. Ein Rennen geht in diesem Jahre am 3. einer am 6. Februar in Szene. Das Programm umfaßt jebeimal fünf Rennen, drei Trabfahren und zwei Konfurrenzen im Störing, Skilaufen hinter Pferden. Die Distanzen, über die gelaufen wird, bewegen sich zwischen 1800 und 3000 Meter. An Preisen kommen pro Rennen 800—3500 Fr. zur Verteilung. Die Rennen sind mit einigen Ausnahmen für vierjährige und ältere Pferde aller Länder offen. Die bedeutendste Konkurrenz ist das Trabfahren von St. Moritz, das über 3200 Meter führt; im Gegenzug dazu ist der Große Preis von St. Moritz im Störing über 3000 Meter Weide Rennen sind mit 3000 Frankn betierrt.

*** C. Mathiesen** erzielte bei den kürzlich in Christiana abgehaltenen Probeläufen für die Europameisterschaft im Eislaufen folgende Zeiten: 500 Meter 1 min 10 sec, ein Meil 6 min 10 sec, 1000 Meter in 2:27, sieben Meilen und 5000 Meter in 9:51 vier Meilen Sekunden zurück. Die Zeiten sind in anbeacht des bisherigen Eises verhältniß.

H.W.R. Chanonir. Der Berliner Schlittschuhklub besiegte den Brüsseler Eisbodenklub überlegen mit 5:0.

Vereinstätigkeit.

*** Der Ski-Klub Mannheim-Ludwigshafen** veranstaltet am 29./30. Januar ds. J. einen Klubaussflug nach Triberg-Schonach. Die Abfahrt erfolgt Samstag nachmittag 1 Uhr 56 Minuten. Abends 6 Uhr findet eine Besichtigung der „Pia“ unter Führung des Bürgermeisters Pellegrini statt, abends 8 Uhr gemüßliche Zusammenkunft im Cafe Pfaff. Sonntag früh 8 Uhr erfolgt der Abmarsch nach Schonach zu den Rennen. Die Schneeverhältnisse in Triberg sind außerordentlich günstig 5. Grad Höhe, 60 Zentimeter Pulverschnee. Gäste sind zu dem Ausflug willkommen.

*** Heidelberger Rodelklub 1909.** Den Mannheimer Rodelfreunden teilen wir freudig mit, daß die Rodelbahn ganz vorzüglich ist. Ob Rodelbetrieb möglich ist, erfahren die Mannheimer bei R. Gehrig Koch, (Zuh. Karl Müller), Rigorren-Sport, O. S. 4, Blanten. Drei ist auch die Mitgliederliste nebst Rodelklubregeln und Statuten für 1 M. 50 Pf. Mit gliedsbeitrag pro Saison erhältlich. Zur Zeit ist die Rodelbahn Königstuhl-Sternwarte — Leopoldstein — Hochhaus — Mollenkur total vereist und nur für geübte zu empfehlen. Wir

Wetter, das unter Umständen abweichend möglich ist in unseren Klub eintreten, wie wir es freudig begrüßen, das schon sehr viele dortige Damen und Herren die unsrigen geworden sind. Rodel-Beit!

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe des Skiklubs Schwarzwaldb hat für den Schneeschuhwettbewerb bei Kurhaus Hirschfeld am 30. Januar folgendes Programm aufgestellt: Abfahrt 8 Uhr vormittags: 1. Dauerlauf, Abfahrt 9 1/2 Uhr: 2. Hindernislauf, Abfahrt 10 Uhr: 3. Volkswettlauf, Abfahrt 10 1/2 Uhr von der Höhe des Seefloßes: 4. Seefloßwettlauf, Abfahrt vom Seefloß: 5. Preise. Offen für Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe. Abfahrt 10 1/2 Uhr: 6. Damenwettlauf, Abfahrt 11 Uhr: 7. Sprunglauf, 3 Preise. Offen für alle Schneeschuhläufer. Bei diesem Laufe kann bei genügender Leistung die Senioreneigenschaft erworben werden. Abfahrt 12 Uhr: 7. Jugendwettlauf, 3 Preise. Für die Wettläufer gelten die Bedingungen und die neue Wettlaufordnung des D.S.V. Hochloos-Vereinigung der Wettläufer findet am 1. Uhr gemeinschaftliches Mittwochen im Kurhaus Hirschfeld statt. Um vorherige Anmeldung bei Herrn Klump wird gebeten. Wegen Fehlgelangenheit von der Endstation Ottenhöfen nach Hirschfeld wolle man sich an den Besitzer des Kurhauses, Herrn Klump wenden. Um 5 Uhr morgens wird von Hirschfeld nach Ottenhöfen ein Sonderzug laufen.

Das Halbrennen der Ortsgruppe Freiburg. Nach so vielen schneefreien Wochen war zur rechten Zeit so reichlich Schneefall eingetreten, daß der frühe Termin eingehalten werden konnte. Schon am Samstag abend hatte Mist, Tau und Regen eine attische Schar Skiläufer in der alten gemütlichen Halbe vereinigt. Der Sonntag sah noch Hunderte zu dieser alleinstehenden herrlichen Veranstaltung von allen Seiten zusammenströmen. Mit dem Halbrennen begann am Sonntag um 8 Uhr 45 Min. das in allen Läufen gut besetzte Rennen und schloß um 1 Uhr mit dem Altersrennen. Bei festlichem Wohl besaßte der Vorsitzende, Hauptlehrer Keller aus Hofgrund, die Teilnehmer. Assessor Eitle, Vorsitzender der Ortsgruppe Freiburg, trank auf das gute Gelingen und einmütige Zusammenarbeiten der beiden Sektionen. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Prof. Köhler, der sich auch als Preisrichter beteiligte, brachte auf das weitere Gelingen der jungen Sektion ein begeistertes Schlußwort aus, worauf er die Preisverteilung vornahm. Das Resultat ist folgendes: 1. Halbenrennen: 1. Emil Wipfler-Hofgrund, 2. Leopold Wilhelm-Stöber, 3. Robbe-Freiburg, 4. Schaninslandlauf (3 km): 1. Wilhelm Strauß, 2. Walter Stemmer, 3. Leopold Anslinger, alle in Freiburg, 4. Schülerwettbewerb: 1. Gütermann, 2. Robbe, 3. Wehle, 4. Polgraf, 5. Damenwettbewerb: 1. Antonie Lorenz-Hofgrund, 2. Helene Wipfler-Stöber, 3. Veria Lorenz-Hofgrund, 4. Karoline Thoma-Hofgrund, 5. Fräulein Heim-Freiburg, 6. Fräulein Merkle. Beim Schaninslandlauf erhielten 12 Raben und 10 Wädel Preise. V. Kunstlauf: 1. Rich. Gütermann, 2. Schwaninslandlauf: 1. Engel-Tobias (240), 2. Gütermann-Gutach (2525), 3. Saur-Freiburg (2575). Den Preis für den schönsten Sprung erhielt Leopold Anslinger-Freiburg, VII. Altersrennen: 1. Roth, 2. Kauf, 3. Pirner.

H.W.R. Der Skiklub Schaninsland ist als Ortsgruppe mit 100 Mitgliedern dem S. C. S. beigetreten. Vorstand: Hauptlehrer Jos. Keller, Hofgrund; Schriftführer Carl Schweizer, Freiburg i. B., Schützerstraße 20.

H.W.R. Triberg. Winterprogramm des Ski- und Rodelklubs Triberg: 8. Februar: 4. Triberger Winterportfest. 1. Tag: Internationale Skiwettläufe: Dauerlauf, Kunstlauf, Sprunglauf nach besonderem Programm. 13. Februar: 2. Tag: Skiwettläufe und Sprunglauf nach besonderem Programm. 20. Februar: 3. Tag: Wettrennen für Erwachsene nach besonderem Programm.

* Rodelklub Ströhlberg. Der zur Spitze des Winterports in den Vogesen erst vor kurzem begründete Rodelklub Ströhlberg hat die vorbereitenden Schritte zur Gewinnung und Herstellung einer Rodelbahn inzwischen fertiggestellt. Nach einem im ersten Januarheft der Zeitschrift „Die Vogesen“ enthaltenen Bericht waren hierzu mehrere Punkte beim Grenzfließ zunächst in Aussicht genommen; mehrere ist jedoch die Anlage einer größeren und eigentlichen Sportbahn erst für den folgenden Winter vorgesehen. Dagegen wurde zur Verfestigung einer längeren ersten Bahn in der jüngsten Vorstandssitzung eine sehr gute, vollständig

am Bergabhänge verlaufende Straße, die in der Nähe vom Bahnhof Schirmel bei Hirschfeld gelegen und leicht zu erreichen ist, ausgewählt. In einer am letzten Freitag abgehaltenen Sitzung hat der Gemeinderat von Hirschfeld einstimmig seine Zustimmung zur Freigabe dieser Straße an den Rodelklub Ströhlberg beschlossen. Unter Leitung des Gemeindeführers sind die erwähnten Arbeiten nunmehr schon in voller Ausführung begriffen.

H.W.R. Reiser See. Am Samstag, 29. und Sonntag, 30. Januar findet am Reiser See in den Vogesen der erste Wettlauf des Elfaß-Lothringischen Skiverbandes statt. Vorgesehen sind am Samstag ein Militär-Patronenlauf und ein großer Dauerlauf, am Sonntag der Reiser-See-Lauf, ein Offizierslauf, ein Militärlauf für Einzelfahrer, ein Damenlauf, ein Hindernislauf und ein Sprunglauf.

* Oberhof. Am 31. Januar und 1. Februar tagt in Oberhof der Thüringer Rodel-Verband, ein Ereignis insofern, als dies zum ersten Male im Winter geschieht und der Verband sich dazu den bedeutendsten Winterort Thüringens ausgesucht hat, der in kurzer Zeit die führende Stellung unter allen Winterorten Deutschlands einzunehmen vermochte. Um Oberhof auch als Winterportplatz mit allerhöchster Mühseligkeit internationalen (vorläufigen) Einrichtungen zur Geltung zu bringen veranstaltet der Winterportverein Oberhof am 1. Februar Sprungrennen auf Schneeschuhen auf dem berühmten Sprunghügel am Habsberg, wo im vorigen Winter Sprünge bis zu 30 Meter erzielt wurden, ebenso Rodel- und Bobleigh-Rennen. Es folgt dann am 7. Februar das Bobleigh-Rennen um den Wanderpreis der Frau Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha, dem dann vom 10.-14. Februar die größten internationalen Wettläufe des Winterportverbandes gelegentlich des Winterportfestes abzuwickeln. Die Herzogliche Familie wird vom Anfang Februar ab ständigen Aufenthalt in Oberhof nehmen.

H.W.R. Oberhof in Thüringen. Das 5. Verbandstreffen in Oberhof findet vom 11. bis 14. Februar statt.

H.W.R. Braunlage. Das Winterfest der Ortsgruppe Braunlage des D. S. C. ist auf den 5., 6. und 7. Februar verschoben worden. Das Programm umfaßt Langläufe für Junioren und Senioren, Damenlauf, Sprunglauf und Rodel-Rennen.

* Haupt- und Verbandswettbewerb des Österreichischen Skiverbandes, 5. und 6. Februar, in Spindelwäldle (Niederschnee). Samstag, 5. Februar: Seniorenlauf (Laufrunde etwa 12 km.), Juniorenlauf (Laufrunde 5 km.), Nachmittags 3 Uhr Militärwettläufe der Abteilung der 1. u. 10. Infanterie-Truppen-Division aus Jochberg. Sonntag, 6. Februar: Jugendwettbewerb, Damenwettbewerb, offen für deutsche Skiläuferinnen über 15 Jahre, Jugendwettbewerb: Nachmittags Juniorenwettbewerb, Seniorenwettbewerb 1. und 2. Klasse. Die Weichheit von Österreich wird erworben durch Teilnahme am Seniorenlauf und am Seniorenwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind Angehörige des Österreichischen Skiverbandes, welche mindestens ein Jahr diesem angehören. Mitglieder des Schweizerischen Skiverbandes und skandinavische Skiläufer. Geladen und gemeldet wird nach der neuesten Wettlaufordnung des Österreichischen Skiverbandes. Nennungen an Dr. W. H. H. Spindelwäldle.

H.W.R. Dabos. Der S. C. Dabos hat seine Wettläufe auf den 19. und 20. Februar verschoben.

Vermischtes.

* Rodelunfälle. Durch den Eintritt des Tauwetters vor einigen Tagen und den darauffolgenden Frost ist die Heidelberger Rodelbahn vom Leopoldstein bis Blochhaus mit einer glatten Eiskruste überzogen, die das Lenken der Rodel überaus erschwert. Trotzdem wird der Sport von einheimischen und auswärtigen Sportfreunden eifrig ausgeübt. Daß es dabei aber ohne Unfälle erweiterer Art nicht abgeht, lobte der Mittwoch. So jagten sich bei einem schweren Sturz am Blochhaus zwei Studenten erhebliche Verletzungen zu. Dem einen Fahrer wurde ein Augenlid direkt aufgeschnitten, dem anderen Herrn die Sehnen der Hand durch Aufreißen des Fleisches bloßgelegt. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Eine Dame von Manheim soll sich beim Sturz einen Ringel gebrochen haben, auch sonst sind noch verschiedene kleinere Unfälle berichtet. Der Vorsitz auf der Rodelbahn.

* Von der Badener Höhe. Der von den Kurhotels für Winterport und den Sportfreunden solange erlebte Schnee liegt jetzt reichlich genug, um hier oben dem Schneeschuhsport obliegen zu lassen. In Schoren jagten die Skiläufer am Sonntag auf die Höhen. Eine lange Schlittenschlange hand am Bahnhof Oberhof bereit für die Abfahrt einer herrlichen Schlittenspartie hinauf zu den Kurhotels. Vor dem Kurhotel Dabos, dem Hauptwettbewerb für Schneeschuhläufer, hand mittags ein Wald von Schneeschuhen aufzufallen

und in den besagten erwärmten Räumen wurde aufgetragen, was die Rodel nur zu diesen Zwecke, um die schließlichen Quantitäten zu betriebligen, während draußen ein mildes Schneetreiben einsetzte hatte, das aber bald wieder nachließ. Die große Welle hinter dem Hotel ist ein beliebter Spielplatz für geliebte und ungeliebte Schneeschuhläufer, welche sich oft in den tollsten Sprüngen überlassen und im Schnee wälzen. Ein Bild, das auch für Zuschauer interessant ist.

* St. Martin. Das große Eugadiner Ski-Rennen fand bei schöner Witterung, Temperatur - 12 Grad Celsius, statt. Die besten Sprünge machten Dabos mit 115, 12, 22,5 und 22 Meter, und Gagnat, 25,5, 29 und 30 Meter, beide außer Konkurrenz. Nächsten wurde erster Springer Dabos (St. Martin) mit 25, 24 1/2, 27 Meter, zweiter G. Dabos (Dabos) mit 26, 24 1/2, 24, dritter Alf. Jäger mit 23 1/2, 24, 23 1/2, vierter J. Gagnat (St. Martin) mit 24 1/2, 27 1/2, 25 1/2 Meter. Im Junioren-Sprunglauf wurde Dabos (Dabos) mit 18 1/2, 22, 22 Meter erster, Gruber (Dabos) mit 20 1/2, 24 1/2 und 26 Meter zweiter. Der 15jährige Gruber boote sich auch infolge seiner Gesamtleistungen den Wanderpreis. Er legte im großen Dauerlauf, der am Tage vorher stattfand, die 12 Kilometer große Strecke bei einer Höhenunterschied von 100 m in 55 Minuten zurück. Im Hindernisrennen im Sorella-Gebiet wurde Giovanni (St. Martin) erster, Jäger (Sorella) zweiter und Gurin (St. Martin) dritter.

H.W.R. Am Reiser See sind starke Schneefälle niedergegangen. Der Verkehr auf der Montreux-Oberlandbahn ist in vollem Gange und die Sportplätze des Avants, Chateau d'Or, Gstaad und Weismatten haben reges Sportleben.

H.W.R. Zell am See. Die kürzlich auf den 6. Februar verschobenen Wettläufe werden, um mit der österreichischen Weichheit nicht zu kollidieren, doch wie anfänglich angenommen, am 2. Februar abgehalten.

H.W.R. Winterportfest in Ruffstein vom 30. Januar bis 2. Februar. Sonntag, 30. Januar: Ski-Rennen auf dem Sportplatz in Hinterburg; Junioren- und Seniorenwettbewerb 1. und 2. Kl., Slalomlauf, Junioren-Damen- und Knabenlauf. Montag, den 31. Januar: Seniorenlauf, Hochalpiner Fernlauf von der Steinbergalpe. Mittwoch, den 2. Februar: Bobleigh- und Rodel-Rennen. Auf der Ruffsteiner Rodelbahn wird die Meisterschaft der österreichischen Alpenländer und auf der Winterfopfrodelbahn die Meisterschaft vom Unterinntal ausgetragen. Sonderzüge von München ab 6.30 früh Hauptbahnhof und 6.50 Ostbahnhof. Musikalische Programme und Auskunft durch die Winterport-Vereinigung Ruffstein und bei Schenker u. Co., München, Promenaden-Platz.

H.W.R. Innsbruck. Das Skirennen ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wetterberichte.

* Ruhstein, 27. Jan. Schneehöhe 90 Zentimeter. Anhaltend Schneefall. Temperatur: 5 Grad Kälte. Skibahn: Pulverschnee. 30. Januar: Rennen, 5. bis 9. Februar: Kurze Sk- und Schlittensbahn von Ottenhöfen und Freudenstadt. (Mitgeteilt von Hotel Ruhstein, Gebr. Klump).

* Oberhof i. Thür., 27. Jan. Schneehöhe: 115 Zentimeter. Temperatur: 5 Grad Kälte. Skibahn und Rodelbahn: gut. Bobleighbahn: im Ganzen - Straße gut. Skiförderung: gut. Wetterausblick: die nächsten Tage günstig. (Mitgeteilt vom Winterportverein, S. C. Oberhof in Thüringen).

* Schönbühl, 28. Jan., morgens, 8 Grad Kälte. Schneehöhe 120 bis 150 Zentimeter, schön, Ski- und Rodelbahn gut. (Mitgeteilt vom Skiklub Schönwald, Ortsgruppe des Skiklub Schwarzwaldb).

* Triisee, 28. Jan. Schneehöhe 1 Meter, 14 Grad Kälte. Nachts konnklar. Sehr gute Schlitten-, Ski- und Rodelbahn. (Mitgeteilt vom Bärenhotel).

* Die Schneehältnisse im Harz sind infolge wiederholter Schneefälle die denkbar günstigsten geworden. Dem Bureau des Harzer Verkehrsverbandes in Bernigerode gingen verschiedene Meldungen zu aus: Meribach, Bad Gandersberg, Bennedissen, Planenburg, Heisterode, Gertrode, Goslar, Harigerode, Meinhart, Mägdeprung, Schierke, St. Andreasberg, Saderode, Wernigerode, die sämtliche belegen, daß Rodel- und Schlittensbahn sowie Skiförderung von bester Beschaffenheit sind. Das Skirennen Winterfest hat seinen Anfang genommen.

Witterungsbericht vom Kurhaus Hundseck
900 Meter ab. d. Meere.
Bekannt gute Lage für Wintersport u. Kuren. Gross Talonstfeld u. Sprunghülle, sowie ein angeleg. Rodelbahn direkt beim Hotel. Elektr. Licht u. Zentralheizung. In all. Rann. Tel. 19 (Bühl B.) 320

Badenerhöhe im badischen Schwarzwald **Hotel Gertelbach**
Per Ski erreichbar von Oberthal-Hundseck-Horngründe. Idyllischer Punkt im badischen Land. - Mässige Pensionenpreise. 336. Besitzer: **Trefzger**.

Ober-Böhlertal bad. Schwarzw. **Hotel Schindelpeter**. Geogn. Quart. f. Ski- u. Rodelsport-Interess. Bes.: **Baumann**. 1936

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel u. Restaur. Ski jederzeit zu mieten. Für Ankommen. Touristen reich u. bill. Anwahl in vorz. Frühstückplatten. Mäss. Pensionenpreise, gute heiss. Zimmer. Bes.: **Gg. Lehinger**, 307. ehemaliger Küchenchef.

Oberbühlertal. **Hotel Buchkopf**. Tel. 60. Strasse Oberthal-Unterthal. Vorz. Skigelände für Anfänger. Gute Bedienung, mäss. Preise. Bes.: **A. Faller**. 1938

Wintersportplatz Furtwangen im badischen Schwarzwald. Erreichbar von Dornschillingen p. Bahn, von Triberg od. Hirschbach p. Postschlitten od. per Ski von den Bahnhöfen Hinterzarten (Feldberg), Triberg, Villigen, Neustadt u. Hirschbach. Best. geeign. Terrain für Ski- und Rodelsport. 870-1200 m ü. d. Meere.

Empfehlenswerte Hotels: 320
Bahnhof-Hotel Bes.: **Herm. Maler**. **Gasth. z. goldenen Ochsen** Bes.: **Frauz Hahn**
Hot. Grieshaber z. Ochsen Bes.: **Grieshaber**. **Gasthof zum Rebstock** Bes.: **Ferdinand Bäcker**
Besitz. Prospekt u. Auskunft bereitwillig durch die Besitzer.

Wintersportplatz Furtwangen i. bad. Schwarzw. 870-1200 m ü. d. M.

Höhenkurhaus, Gasthof u. Pension „z. gold. Raben“ 1045 m ü. d. M. 1/2. 844. v. Bahnhof, 300 m ü. d. Stadt am Höhenweg Pforchheim-Basel, direkt an der 2000 m langen, prachtvollen, 47 km. Rodelbahn. Grossart. Skigelände, herrl. Abfahrten, 7-800. zum Besuch mit Aussichtsturm, 1150 m ü. d. M., bekanntl. einer der schönsten Punkte des Schwarzwaldes u. granat. Alpeenspessarten. Anerk. vorz. Verpfleg. Heiss. Zimmer, mäss. Preise. Prosp. gratis. Eig. Fahrwerk. Eigent.: **C. Oskar Wehrle**. Tel. 34. 1937

Bärenthal i. badisch. Schwarzw. **Gasth. u. Pens. zum Bären** St. Hinterzarten u. Triisen, an der Hauptstr. Triisen-Feldberg. Verz. angeleg. für Skiläufer, Tadeln, Ski- u. Rodelsport. Bill. Lagerp. sanitär best. expf. Eig. Fahrwerk. Bes.: **Heinrich Andrea**.

Hotel Englischer Hof d'angletterre
Triberg im bad. Schwarzwald
Telephon 17. - Telegraph: Engl. Hof, Triberg.
Erstklassiges Familien- und
Touristen-Hotel
330. Besitzer: **Hermann Wolf**.

Schonach im bad. Schwarzwald :: Klimat. Luftkurort
Wintersport-Platz i. Rg.
Mit. im Schwarzw. 870-1100 m ü. d. M. 4 km von Station Triberg. Schnellpoststation. Dir. Verb. mit den grössten Städten des In- u. Auslandes. Dem sportbegeisterten Publikum, Touristen u. Rekonvaleszenten bestens empfohlen. - Empfehlenswerte Hotels: 324
Gasth. u. Pens. zum Rebstock : **Gasth. u. Pens. zum Ochsen**
Besitzer: **Albert Schneider**. Besitzer: **Kosmas Schorer**.
Elektrisches Licht. - Zentralheizung. - Prospekt gratis und franko von den Bes. zerr. arb.

Erster Winter-Sportplatz der Vogesen
Hotel Weisser See
1200 Meter ü. d. M., Bahnhst. Kothalm-Ortsch. (Ober-Elsass). **Zentralheizung**. - Trocken-Kammer - Skilablage - 50 Zimmer. - 99 Betten. - Neuausgest. Sprunghügel des Elsass-Lothr. Skiverbandes. Telephon No. 3. Prospekt frei durch den Besitzer
841. **Albert Freppel**.

Hinterzarten (Bad. Schwarzwald.) **Bahnhof-Hotel u. Rest.**
Gelände für Ski- und Rodelsport vorz. geeignet. - Schöne Rodelbahn. Bester Ausblick zum Feldberg. Heiss. Zimmer v. Mk. 1.30. Gute Küche, reine Weiss. 2 Klere. Bäder im Hause. Aufmerksam. Bedienung. Mässige Preise. Skier u. Rodel zur Verfügung. Neuer Besitzer: **Hermann Riesterer**. 1939

Triberg. Hotel u. Pension zur Sonne
Altrenom. durch Neubau besetzt, vergrössertes gut einger. Haus für Winteraufenthalt. Elektr. Licht, Zentralheizung. Vorz. Küche, reine Weiss. Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Sportgeräte leihweise. Telephon 21. Prospekt. 6903

Neustadt im Schwarzwald
Station der Hällentalbahn.
Wintersportplatz.
In der Nähe der Stadt u. Bahn, neue 1 km lange Rodelbahn, vorzügliches, angelegtes Skigelände, Eisbahn Gute Unterkunftsverhältnisse. Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein.

Freudenstadt
Hotel Rappen Für Winteraufenthalt durch Einrichtung von Zentralheizung in sämtlichen Häusern bestens geeignet. Rodelbahn und Ski-Gelände in unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten im Hause selbst zur Verfügung. Prospekt u. Diensten durch den Besitzer **Max Laufer**. 70120

Freudenstadt. Gasthaus zur Linde. Gut bürgerl. Haus i. nächst. Nöhd. - Kegelk. Schlittensport. 1. Ausgabe z. Dienst. Tel. 64. Bes.: **H. Grüniger**. 331

Freudenstadt Schwarzw. Hotel zur Krone
mit **Otto Kurz** empfiehlt sich bestens für die Winterzeit. Zentralheizung. 326

Hotel Simon, Eschelmer Oberelsass Stat. d. Kayserberg-Talbahn.
Für Winteraufenthalt geeignet. - Komfortable, modern eingerichtete Zimmer zu mässigen Preisen. Elektrisches Licht. Nistalpunkt für Ausflüge; Weiss. und schwarzer See, Brösauard, zwei Achten, Fandl, Schlucht u. s. w. 343

